

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 128 (1983)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

Leserbriefe

Redaktionelles

«1984» und 1984

Aerobics-Mode

Sektionsnachrichten

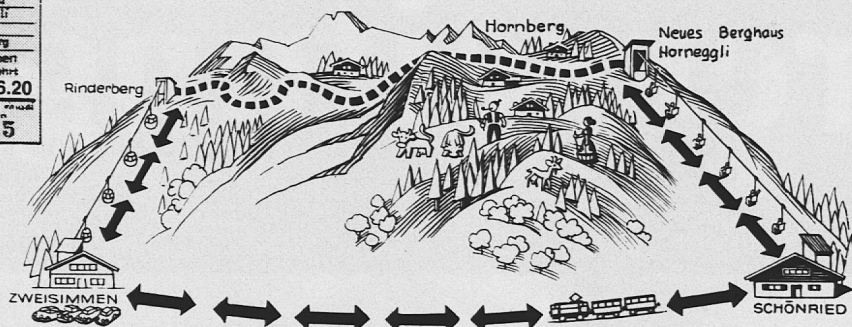
Magazin

SLZ 15

Schweizerische
Lehrerzeitung
vom 21. Juli 1983
Ausgabe mit
«Berner Schulblatt»



18. VIII. 70
Rundfahrt erschliesst den
 Gültig 10 Tage
 Zweisimmen
 Schönbühl
 Horneggli
 und ab
 Rinderberg
 Zweisimmen
 oder umgekehrt
 2.11. Fr. 16.20
 04385



Der markierte Wanderweg auf 2000 m Höhe durch Wälder und über Alpweiden führt Sie in 2½ bis 3 Stunden von Bergstation zu Bergstation. Das Panorama ist einzigartig und eindrucksvoll.

Das Rundfahrtbillet ist in allen Bahnhöfen erhältlich. Es ist in beiden Richtungen gültig. Auch Familienbillette und Halbtaxbillette.

Verpflegungsmöglichkeit in den Bergstationen Rinderberg und Horneggli

Auskünfte: Tel. 030 21195 Zweisimmen
 Tel. 030 41430 Schönbühl

Qualitätsangebote finden Sie in jeder Ausgabe der Lehrerzeitung!

Kurse für Selbstbau-Energie-Technik

Wir bauen Sonnenkocher, Europa- und Dritt-Welt-Modelle und Sonnendörrier

Leitung: U. Oehler, dipl. Ing. HTL, Ökozentrum, CH-4438 Langenbruck und UDEO Luzern

Informationen durch UDEO Luzern, Postfach 745

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44

Die «SLZ» bietet mehr

Ferienzentrum 2043 Malvilliers
 Tel. 038
 36 16 20



Neuenburger Jura

Ferienzentrum für Seminare, Ferienkolonien, Skilager usw. 100 Plätze. Mit Bäumen bepflanzter Park. Ganzes Jahr offen. Vollpension ab Fr. 22.- (20% Reduktion Ausseraison). Dokumentation auf Verlangen.

Für Musikinstrumente – Ihr Fachgeschäft

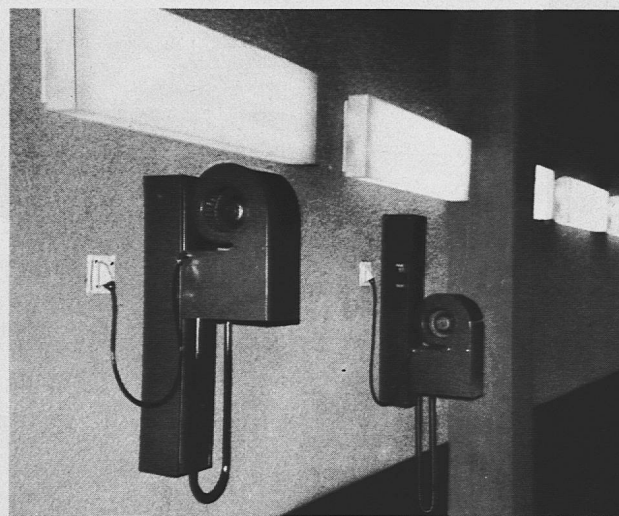
- Orff-Instrumente ● Blockflöten ● Musikalien
- eigene Reparaturwerkstätte und Stimmservice für Klaviere

Piano- und Musikhaus Toni Kistler AG

8853 Lachen, Telefon 055 63 36 63

Haartrocknungs-Anlagen

für den Bäder- und Schulhausbau usw.



Drei Modelle von 2 kW bis 25 kW Leistung

KONETH Apparatebau

8180 Bülach, Hertiweg 1, Tel. 01 860 38 11

Universal Sport
 Ihr Fachgeschäft
 für professionelle
 Ausrüstung

3000 Bern 7
 Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
 3011 Bern
 Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
 2502 Biel
 Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
 1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
 8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
 8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal sport



PR-Beitrag

Die GIRTAG AG Sportversand hat sich auf den Verkauf von Bällen spezialisiert und führt vor allem bei den Handbällen, aber auch bei den Fuss-, Basket- und Volleybällen ein umfangrei-

ches Sortiment. Auch speziell für den Schulsport sind diverse preiswerte und bestgeeignete Modelle im Programm, wie u.a. verschiedene Mini- und Schüler-Handbälle, Schaumstoff-Handbälle und Mini-Basketbälle.

Verlangen Sie Prospekt- und Preisunterlagen. Es werden auch Bälle unverbindlich zur Ansicht zugestellt, damit Sie sich am Objekt von der Ausführung und Qualität überzeugen können.

IHR SPEZIALIST FÜR SCHULSPORTARTIKEL

huspo

Bahnhofstrasse 10, 8304 Wallisellen
Telefon 01 830 01 24

BÄCHTOLD SPORT

Für Ihre Spiele die richtigen Bälle...

Unser **Preishit**: Fussball Mod. Bächtold Fr. 39.80

Volley-, Faust-, Basket-, Korb-, Hand-, Rugby-, Gymnastik-, Schaumstoffbälle. Jonglier-, Wurf-, Medizin-, Tennis-, Squash-, Tischtennis-, Punchingbälle. Badmintonfedern für Sie am Lager.

Auf einen Besuch freut sich

Ihr Bächtold-Sport-Team

im Herzen von Zürich am Bellevue, 8024 Zürich,
Telefon 01 252 09 34



LÜK – der Schlüssel zum freudgefüllten Lernerfolg!

► Bitte Gesamtverzeichnis verlangen ◀

Generalvertretung Schweiz und FL

Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 · Telefon 031 52 19 10

Umfassendes Sortiment an Handbällen:

- Zubehör für den Handballer und Handball-Verein
- Schiedsrichter-Hemden und -Hosen
- Handball-Literatur
- Basketballbälle
- Fussbälle
- Volleybälle



Girtag AG

Ihr Spezialist für Handball

Sportversand

Postfach, Industriestr. 42, 8152 Glattbrugg (Tel. 01/810 67 67)



Die gute
Schweizer
Blockflöte

RIGI

Staffel

Hotel Berghaus Rigi Staffel (1600 m ü. M.)

empfiehlt sich für Klassenlager, Ski- und Wanderwochen, Langlauf, Schlittelbahn. Direkt bei den Skipisten. Vollpension im Touristenlager ab Fr. 20.- bis Fr. 24.- pro Tag, je nach Alter.

Reservierungen erwünscht an R.F. Bachofen, Telefon 041 83 12 05

Gratisferien in

Davos

können auch wir Ihnen nicht bieten, aber sehr günstige Offerten.

Touristenlager mit 38 Betten, Garni, Halb- oder Vollpension.

Fam. Biäsch, Café und Pension, 7275 Frauenkirch,
Telefon 083 3 55 79

Leserbriefe

Dilemma

(«SLZ» 13/83)

...Leider habe ich zuwenig «Pausen», um die «LZ» gebührend zu lesen. Es bleibt immer «Stückwerk».

Ihre Gedanken zur Pause finde ich *sehr* gut. Aber gleichzeitig der Gedanke: *Alle*, auch die Rendezvous-am-Mittag-Leute, würden das unterschreiben, und doch ändert nichts. Das Unheimliche: Offenbar tritt das *Wissen um ein Problem* vermehrt an die Stelle vom *Lösen des Problems*. *Verbal* haben wir fast alle schwerwiegenden Probleme gelöst. Vielleicht wollen Jugendliche oft *deshalb* nicht mehr mit uns diskutieren.

Und dann: Seite 5: «...dass nicht der Recht bekommt, der Recht hat, ...» Dann Seite 7: «Da der SLV fast ausschliesslich Lehrkräfte der Staatschulen umfasst, hat er bei der Frage Privatschule-Staatsschule deren *Interessen* zu vertreten» und nicht etwa das, was *recht* ist. Solches macht mir immer mehr Lese-Beschwerden. Ich bin *Staatsschullehrer* und Mitglied des Lehrervereins und finde *trotzdem*, dass die Subvention von Privatschulen *recht* sei. Was mache ich falsch? Z. Z. in W.

...«bis zu Denkfeindschaft»

(«SLZ» 13/83)

Eigentlich müsste die Kritik von Karl Felix, Horw, ein weithin hallendes Echo auslösen; denn seine Beobachtungen sind keine Traum-

erlebnisse, – «traumatische» – vielleicht. Die fragliche Denkfähigkeit ist wie die Zahnfäulnis ein weitverbreitetes Übel, hat wie diese gewiss auch erkennbare Ursachen. Leider aber lassen sie sich nicht mit gleichen Mitteln bekämpfen wie die Zahnkaries. Eine der Ursachen liegt im herrschenden Zeitgeist, der so ungeduldig unser abgezogenes (das heisst abstraktes) Erwachsenendenken in die Kinderwelt hinein trägt. Besonders ein zu *frühes* Herauslocken und Fordern des Urteils und ein Vernachlässigen der Gedächtnisfähigkeit oder Erinnerungskraft untergräbt ein später fähig werdendes Denkvermögen, aber auch den *Denkwillen*, eine Tatsache, auf welche die Steiner-Pädagogik seit Jahrzehnten aufmerksam macht. J. P. M. in N.

Korrigendum

«SLZ» 12 vom 9. Juni 1983, Seite 12 *Lektionenzahl der Erstklässler im Kanton Bern*: Es muss richtig heissen: *23 1/2 Wochenlektionen* bei 37 Schulwochen. S. S. in W.

CH: Lehrerarbeitslosigkeit

(«SLZ» 13/83)

«17 arbeitslose Lehrer im Kanton Zürich» steht in der Statistik der Arbeitslosenversicherung. Also bin ich eine der elf arbeitslosen Lehrerinnen.

Doch ich glaube, diese Angaben geben ein falsches Bild der Situation. Schätzungsweise haben weit mehr als 50 Anwärter auf Verwesereien keine Stelle erhalten. Wie viele Junglehrer sich nur für den Vikariatsdienst zur Verfügung stellten, ab und zu arbeiten und nicht «stempeln gehen», weiss wohl niemand. M. Z. in Z.

Aufruf

Die Klasse PLK 18/3 des Lehrerseminars Liestal sammelt **Schulhaus-Inschriften** und bittet um Mitteilung solcher, falls möglich mit Präzisierungen (Standort, Schulhaus-Art, Jahreszahl, Autor). – Die Seminaristen danken herzlich für die Unterstützung.

Adresse: Klasse PLK 18/3, Lehrerseminar, 4410 Liestal.

«SLZ»-Nutzung

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen für die vielen interessanten und anregenden Artikel, die Sie in den letzten Jahren veröffentlichten, danken. Dass diese nicht nur dem aktuellen Zeitgeschehen verpflichtet sind, ersehe ich daran, dass mich

Beiträge aus älteren Ausgaben Ihrer Zeitung, die zu lesen ich in meinem Urlaubsjahr endlich in der Lage bin, durchaus aufhorchen und mich für meinen Beruf neu motivieren lassen. P. S.

Wurde wirklich bei den Schulbüchern gespart?

Die im Text («Sparen bei den Schulbüchern?» «SLZ» 13/83) aufgestellte Behauptung «Die einzige Position, die überall weit unter diesem Index liegt, ist das Schulmaterial...» entspricht keineswegs den ebenfalls aufgeführten Zahlen: Die Ausgaben für Schulbücher lagen 1973 zwischen 2000 und 2400 Franken. Die Teuerung bis 1983 betrug 58,6%, also müssten die Indexzahlen neu 3200 bis 3800 Franken lauten. Tatsächlich wurden aber – immer laut den reproduzierten Zahlen – 5000 bis 6000 Franken ausgegeben, also weit mehr als dies der Teuerung entsprechen würde.

Das Gegenteil der eingangs zitierten Behauptung stimmt also: Es wurde noch nie soviel Geld für Schulmaterial ausgegeben! Mein Vorschlag: Aus der Differenz sei ein Taschenrechner anzuschaffen.

E. W. in W.

Gedanken nach einer Schulwoche

Während einer ganzen Woche brauchten wir kaum ein Schulbuch.

Wir lernten viel, wir arbeiteten begeistert. Oder war es umgekehrt?

Wir lernten viel und arbeiteten begeistert, weil wir während einer ganzen Woche kaum ein Schulbuch brauchten.

Wo fängt das Schulbuch an?

Wo hört das Lernen, das Leben auf?

Wann beginnt die Schule zu leben? Wann beginnt das Leben zu verschulen?

Gertrud Meyer

Hätten wir das Wort, hätten wir die Sprache, wir bräuchten die Waffen nicht.

Ingeborg Bachmann

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 7 bis 11: Albert SCHWARZ, lic. phil., unterrichtet Deutschdidaktik in der zürcherischen Sekundarlehrerbildung. Seite 12: Marianne FORSTER, dipl. Tanz- und Gymnastikpädagogin, Basel. Seite 21: Theodor WEISSENBORN, Schriftsteller, ist für einmal auf der «grammatischen» Seite zum Zug gekommen, um zu zeigen, was Sprache «original» leistet. Die Zeichnungen auf Seite 8ff. entstammen einer Kartenserie «Pestalozzi-Zitate», zu beziehen für Fr. 5.– + Porto bei «Eltere-Lehrer-Chind-Lädli», 6370 Stans (Telefon 041 61 62 60).

Titelbild

Entspannung, Offenheit

Foto: Willi Stolz

Wo immer diese Ferienausgabe der «SLZ» Sie erreicht, wir wünschen Ihnen die erhoffte und verdiente Loslösung vom Druck des Schulalltags

Die Seite für den Leser

2 Leserbriefe

Die erwarteten zahlreichen Leserreaktionen auf den Beitrag Staatsschule/Privatschule sind (noch) nicht eingetroffen (auch bestärkende Zustimmung ist erlaubt!); eine Zuschrift weist auf Widersprüche hin, andere Leser greifen verschiedene inhaltliche Aussagen der letzten Nummern auf

«Zur Sache»

5 Zur «Sache» der «SLZ» und der Bildung

Zum 60. Geburtstag des Chefredaktors eine Würdigung durch den Vereinspräsidenten Rudolf Widmer und den Präsidenten der Redaktionskommission. J. selber ordnet seine redaktionelle Arbeit ein in den Auftrag des SLV und das schwierige «Geschäft» der Bildung. Die «Quadratur des Pädagogischen» kann nie gelingen, aber jede «SLZ» (und es sind über ein halbes Tausend seit Januar 1970) war ein Versuch, die Sache der Bildung zu fördern

Bildung

7 Albert Schwarz: «1984» und 1984

Orwells «1984» hat bereits 1949 Realitäten angenommen, deren Wirklichkeit und Nähe uns heute



ängstigt. Von grosser Bedeutung ist die Behandlung der Sprache. Unser Mitarbeiter untersucht

Eigenheiten des «newspeak» Orwells mit Tendenzen der Gegenwartssprache. Diese erweist sich als empfindsamer Seismograf für geistige Vorgänge, und die Analyse ergibt bedrohliche Entwicklungen: Vereinfachung, Manipulation und Inflation sind Symptome, «Wundmale» – gelingt es uns, Sprachzerfall und seelisch-geistige Verflachung aufzuhalten?

Medienhinweise

11

Gedankensplitter zu Chancen und Gefahren der Medien im Zeitalter der Information (und Orwellscher Desinformation)

Marianne Forster: «Aerobics» – Geschäft jenseits von Gut und Böse...

12

Ein «Nach-Orwellsches» Zeitzeichen wird kritisch beleuchtet und gewarnt vor pseudo-vitaler Geschäftigkeit

Schulpolitik

Für einmal findet sich «Schulpolitik» in den Berichten der Sektionen AG, TG, ZH, SG und GL

Unterricht

Beachten Sie die Glosse zur Arbeitsblätterdidaktik (Seite 16) sowie die vielen unterrichtspraktischen Hinweise Seite 17f.

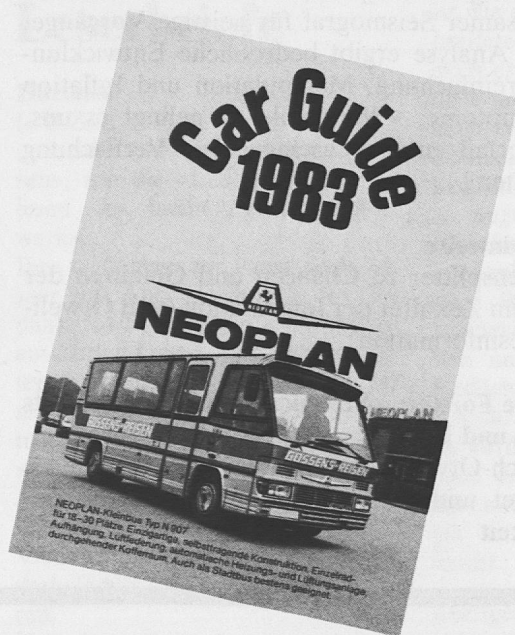
SLV/Sektionen

AG und TG: Delegiertenversammlung	13
ZH: ZKLV-Präsident Erziehungsrat	14
SG: 10. Schuljahr in Diskussion	14
GL: Kantonalkonferenz	14

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel	15
«...und ausserdem»	16
Hinweise	17
Kurs-Tips	19
Sprachecke:	
Theodor Weissenborn:	
Warum ich nicht arbeitslos werde	21
Impressum	21

Soeben erschienen:



Suchen Sie neue Ziele?

Der Car Guide 1983 enthält eine Fülle von Anregungen für Ausflüge und Exkursionen.

Er dient Ihnen als Planungsinstrument und Reisebegleiter mit Kurzinformationen über Städte, Dörfer, Berge, Pässe, Sehenswürdigkeiten und Kuriositäten.

Auf 172 Seiten (in Postkartenformat) finden Sie alles Wissenswerte und dazu Inserate von guten Gaststätten, Verkehrsvereinen, Bahnen, Gärten, Ausstellungen usw.



Ich bestelle _____ Exemplar(e)
Car Guide 1983 zu je Fr. 7.-

Name und Vorname _____

Strasse und Nr. _____

PLZ und Ort _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
telefonische Bestellungen 01 928 11 01 (intern 235)



EVANGELISCHE SCHULE T. BAUMBACHER

Baumbacherstr. 15, 8050 Zürich, Tel. 01/312 60 60
(früher "Freie Evangelische Volksschule Zürich-Aussersihl")
Das ist unser Angebot in **Zürich-Oerlikon** (ruhige, zentrale Lage, 5 Min. von Bhf. und VBZ, 5-Tage-Woche, eigene Mensa):
1. - 3. Sekundar – 1. - 3. Real – 5. + 6. Primar.
... und in **Zürich-Altstetten** (Lynenweg 300, Tagesschule, Telefon 01/62 12 09): **4. - 6. Primar.**
Ein schulisches Zuhause in froher Gemeinschaft!
Verlangen Sie bitte unseren Prospekt oder suchen Sie das Gespräch mit dem Schulleiter, Christian G. Bruppacher.

Schulgemeinde Fällanden

Auf Beginn des Herbstsemesters 1983 (24. Oktober 1983) suchen wir eine ausgewiesene

Logopädin

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstörungen und mit Lese-Rechtschreib-Schwäche.

Pensum: ½ Stelle (14 Wochenstunden).

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen für Sonderklassenlehrer.

Wir freuen uns, wenn Sie an der Übernahme einer solchen Stelle interessiert sind und erteilen Ihnen gerne weitere Auskünfte: Schulsekretariat, 8117 Fällanden, Telefon 01 825 10 00 (Mo bis Fr von 8.00 bis 12.00 Uhr) oder Frau Berger, 8122 Pfaffhausen, Telefon 01 825 48 08.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, 8117 Fällanden.

Die Schulpflege

Rudolf Steiner-Schule, St. Gallen

Auf Frühling 1984, evtl. auch früher, suchen wir

eine Lehrkraft

die **Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Latein)** an unserer Unter- und Oberstufe unterrichtet.

Interessenten, die im Sinne der Menschenkunde von Rudolf Steiner unterrichten möchten, wenden sich mit näheren Angaben an: **Rudolf Steiner-Schule, Zwinglistrasse 25, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 60 18.**

Zur «Sache» der «SLZ» und der Bildung

Zum 60. Geburtstag unseres Chefredaktors Dr. Leonhard Jost

Den nachfolgenden Text, der mich persönlich betrifft, habe ich nicht ohne Bedenken aufgenommen. Wer aber ein öffentliches Amt versieht, ist verpflichtet, nicht nur Kritik, sondern bei besonderer Gelegenheit auch Lob anzunehmen!

13 Jahrgänge «SLZ», grün eingebunden, sind in meiner Arbeitsbibliothek aneinandergereiht, 132 cm breit, 29,5 cm hoch und 22 cm tief; noch drei bis fünf Doppelbände, etwas schwächlicher wohl, werden dazu kommen, dann ist meine Redaktionszeit erfüllt. Die Aufgabe fordert

Als «pädagogisches Gewissen» des SLV möchte ich im Dienste seiner (und nicht nur seiner) Sache mein Amt ausüben und alle, die sich im verantwortungsreichen Feld der Bildung bewegen, «sokratisch» ansprechen, sie zum in die Tiefe (nicht bloss nach «hinten») gehenden Fragen anregen, ich möchte informieren, orientieren, Impulse geben, Verständnis schaffen für die Dimensionen, die Horizonte und die Bedeutung der Bildung. Mögen Sie alle, «Handwerker» und Künstler und Politiker der Erziehung und Schulung, in Ihrem Beruf die platonischen Tugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Besonnenheit und Tapferkeit wahrnehmen und diese als Ihre «Sache» der Bildung verwirklichen! J.



Lieber Leo, wir gratulieren Dir zum 60. Geburtstag am 25. Juli 1983, wir danken Dir für Deinen engagierten Einsatz, und wir wünschen Dir für die nächsten Jahre gute Gesundheit und Freude im privaten wie im beruflichen Leben.

Leo Jost ist ein engagierter Pädagoge, er möchte wirken und bewirken; er macht sich seine Arbeit nicht leicht, er will den Problemen auf den Grund gehen. Geschwätz und oberflächlicher Opportunismus sind ihm ein Greuel. Die hohen Anforderungen, die er an sich stellt, stellt er auch an seine Mitarbeiter. Seine Bescheidenheit und sein Humor führen immer wieder zu menschlichem Verständnis und kollegialer Begegnung.

Die «SLZ» wird in ihrer inhaltlichen Konzeption, in ihrer im Ganzen wie in Einzelheiten spürbaren geistigen Linie und in ihrer grafischen Erscheinung massgebend vom Chefredaktor gestaltet. Es ist nicht leicht, eine Zeitschrift zu redigieren, die zugleich pädagogisches Fachorgan, Vereinsblatt und schulpraktische Hilfe sein muss. Mit Verstand und Scharfsinn bewältigt Leo Jost immer wieder die Probleme dieser Dreiteilung, sein Herz aber schlägt für das pädagogische Fachorgan.

Der Schreibstil unseres CR erforderte eigentlich nicht einfaches Schreibpapier, sondern ein dreidimensionales Gebilde: Die eingeschobenen Nebensätze und die Klammerausdrücke sind ein Zeichen dafür, dass sich Leo durch den beschränkten Textraum oft eingeeengt fühlt, eigentlich mehr sagen wollte oder einen Sachver-

halt heraus, treibt an (lat. redigere heisst «zurücktreiben, zurückführen, in Ordnung bringen», in mehr als technischem Sinne druckwürdig machen), und sie belastet auch, indem sie Grenzen dauernd bewusst werden lässt: Wie die Quadratur des Kreises mit Zirkel und Lineal wegen der Irrationalität von π nicht möglich ist, so gibt es auch wegen der Transzendenz des Menschen keine bequem mit Begriffen und Formeln fassbare (journalistische) Quadratur des Pädagogischen. Gut, wenn unser Wirken selbst sich glücklich fügt und rundet!

Leo Jost ist ein vorbildlicher Gestalter unserer «Lehrerzeitung». Durch ihn hat die «SLZ» ihre inhaltliche Fülle und ihr durchdachtes Gepräge erhalten. Die redaktionelle Tätigkeit des ersten vollamtlichen Chefredaktors unseres Vereinsorgans beruht auf konkreter Schulerfahrung: Im Lauf der Jahre hat er auf sämtlichen Schulstufen unterrichtet; überdies kennt er die «Sache» der Schule und die Aufgaben der Bildung auch aus anderen Blickwinkeln: als Vater von fünf nun erwachsenen Kindern, als Vertreter der Lehrerschaft, als Schulinspektor, als Mitglied bildungspolitischer Gremien.

halt umfassender darlegen müsste. Leos pädagogische Artikel sind nicht für «Schnell-Leser» geeignet, sie verlangen Mit-Denken.

Leo ist tolerant. Er gewährt auch Verfassern Raum, mit denen er nicht in allen Teilen einig gehen kann. Er weiss um die Vielfalt der Lehrersichten und lässt diese in seiner Zeitung auch zum Ausdruck kommen. Ihm, dem Philologen, ist die Korrektheit der Sprache ein grosses Anliegen. Sprachbildung ist Menschenbildung, jede Sprachverwirrung ist Verlust an menschlicher Substanz. So hat J. auch schon Zorn erregt, wenn er an den Formulierungen eines Artikelschreibers Kürzungen und Korrekturen vornahm. Unser Schriftleiter tut dies aber weder vorwurfsvoll noch überheblich, er möchte einzig die «Sache» des Autors so wirkungsvoll und überzeugend wie möglich erscheinen lassen.

Über 15 Jahre steht Leonhard Jost im Dienste des SLV, seit 1970 als Chefredaktor der «Lehrerzeitung». Möge sein 60. Geburtstagsjahr (das 128. der «SLZ») auch ein Jahr neuer Abonnenten werden, dem CR als Anerkennung und den neuen Lesern zur wertvollen Bereicherung!

Rudolf Widmer, Zentralpräsident SLV

Dr. Karl Schätti, Präs. Redaktionskommission



Kanton Thurgau

Sanitäts- und Erziehungsdepartement

Da der bisherige Amtsinhaber in den Ruhestand tritt, suchen wir auf Herbst 1983 oder nach Vereinbarung

Sonderschulinspektor

Der Aufgabenbereich umfasst die Beratung und Beaufsichtigung der thurgauischen Sonderschulen, der Dienste für pädagogisch-therapeutische Massnahmen sowie eines begrenzten Kreises von Primar- und Realschulen.

Es werden folgende Anforderungen gestellt:

Abgeschlossenes Hochschulstudium mit Schwerpunkt in Pädagogik/Heilpädagogik, das Primarlehrerpatent und Unterrichtserfahrung an der Volksschule.

Auskünfte erteilen Dr. Eduard Künzler, Chef des Jugendpsychologischen Dienstes, Telefon 054 791 11, und René Schwarz, Chef des Schulamtes I, Telefon 054 791 11.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis Ende August 1983 zu richten an das Personalamt des Kantons Thurgau, Bahnhofstrasse 76, 8500 Frauenfeld.

Die interessante Stelle für Sie!

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Herbstsemesters (24. Oktober 1983) ist an unserer Schulgemeinde die Stelle einer

Logopädin

für etwa 10 bis 12 Wochenstunden

zu besetzen.

Unsere Gemeinde liegt in «Reichweite» der Stadt Zürich (15 Autominuten) zum Besuch von kulturellen Anlässen und Kursen.

Bewerberinnen und Bewerber mit entsprechender Ausbildung sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen zu richten, das Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt, Telefon 01 833 43 47.

Die Schulpflege

Primarschule Thalheim

Auf Beginn des Wintersemesters 1983/84 ist infolge Wegzug der jetzigen Stelleninhaberin an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch Verweserei zu besetzen.

Interessenten senden Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn O. Schiess, 8479 Thalheim, der Ihnen auch telefonisch gerne zur Verfügung steht. Telefon privat 052 38 16 51, Telefon Geschäft 052 81 65 13.

Die Schulpflege

Reformierte Kirchgemeinde Lotzwil

Zur selbständigen Zusammenarbeit mit unserem jungen Pfarrer suchen wir eine(n)

Gemeindehelferin oder Gemeindehelfer

Wir stellen uns eine kirchlich engagierte Persönlichkeit vor, die bereit ist, ein neues, vielfältiges Arbeitsfeld aufzubauen. Der (die) Gemeindehelfer(in) kann in folgenden Arbeitsgebieten tätig sein:

- Einsatz in der Jugendarbeit
- Aufbau und Begleitung von Gemeindegruppen
- Besuche von Neuzugezogenen, Betagten und Kranken
- Beratung von Einzelnen und Familien
- Gottesdienst

Wir erwarten eine abgeschlossene Berufsausbildung mit entsprechender Weiterbildung für die Stelle.

Auf Ihre erste Kontaktnahme freut sich Martin Koelbing, Pfarrer, Kirchgasse 3, 4932 Lotzwil, Telefon 063 22 11 27, oder auch der Kirchgemeinderatspräsident Walter Ingold, Huttwilstrasse 5, 4932 Lotzwil, Telefon 063 22 11 25.

Kirchgemeinde Muri-Gümligen

Wir suchen per 1. Oktober 1983 oder nach Vereinbarung

Gemeindehelferin oder Gemeindehelfer für Jugendarbeit

Bevorzugte Ausbildung: Sozialarbeiter, Lehrer oder Katechet.

Das Arbeitsgebiet umfasst: Verantwortung für die organisierte und offene Jugendarbeit, kirchlichen Unterricht, Einzelberatung, Gruppenarbeit.

Falls Sie Interesse haben an einer selbständigen Tätigkeit und an der Zusammenarbeit mit einem Team von vier Pfarrern und zwei Gemeindehelferinnen (Alters- und Gemeinwesenarbeit), freut es uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen. Wir bieten Ihnen zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte senden an das Sekretariat der Kirchgemeinde, Bersetweg 19, 3073 Gümligen, wo auch nähere Auskünfte über das Pflichtenheft eingeholt werden können (Telefon 031 52 32 73).

«1984» und 1984

Albert Schwarz, Zürich

DIE GRENZEN MEINER SPRACHE SIND DIE GRENZEN MEINER WELT.

Ludwig Wittgenstein

In seinem Buch «Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache»¹ zeigt P. BRAUN, wie sich unser Deutsch seit 1945 gewandelt hat. Er nennt die zunehmende *Nominalisierung*, das Aufkommen der *Funktionsverben* (zur Aufführung gelangen), *Veränderungen von Satzmodellen*, das *Fremdwort* und das *Modewort* und vieles mehr. Neben dieser wissenschaftlichen Arbeit steht ein Buch, das die Entwicklung der Sprache nach Kriegsende gewissermassen vorausgesagt hat; ich meine den Roman «1984» von GEORGE ORWELL. Es wäre verlockend, die hier prophezeite Entwicklung mit den wirklichen Veränderungen und Tendenzen zu vergleichen.

Eine Utopie?

In seinem 1949 geschriebenen utopischen Roman schildert Orwell, wie die Welt im kommenden Jahr, also 1984, aussehen werde. Es wird drei totalitäre Staaten geben: *Ozeanien* mit der Hauptstadt London, *Eurasien* und *Ostasien*. Hauptperson des Romans ist Winston Smith, ein Angehöriger der äusseren Partei, der noch genügend Erinnerungsvermögen hat, um zu wissen, wie es früher war, und der sich gegen den totalitären Staat auflehnen will. Unter ihm bewegt sich die riesige Masse der Proletarier, der Arbeitssklaven; über ihm führt die innere Partei ein abgeschlossenes Elite-Dasein. Über dem Ganzen wacht der *Grosse Bruder*, der überall von den Plakaten herunterschaut, dessen Stimme am Televisor ertönt, den aber noch nie jemand gesehen hat. Die Welt des Proletariats ist eng begrenzt: Sie wird charakterisiert durch die Wörter *Kino*, *Fussball*, *Bier* und *Glücksspiel*. Er liest einzig Pornoromane, die, wie auch die Schlager, in grossen Fabriken nach gewissen Schablonen immer wieder kaleidoskopartig neu zusammengestellt werden, und zwar von Arbeiterinnen, die nur die Maschinen bedienen, sich um den Inhalt ihrer Erzeugnisse aber wenig kümmern.

Die Sprache entwirft das Bild der Welt

Dem Schluss seines Romans lässt Orwell eine kleine «Grammatik der Neusprache» folgen, einer Sprache, die dazu dienen soll, das geschilderte totalitäre System zu zementieren. Diese Amts-

sprache Ozeaniens sollte *jede andere Art des Denkens verunmöglichen, so dass sich im Jahre 2050 ein unorthodoxer, d.h. individueller oder revolutionärer Gedanke gar nicht mehr denken liesse*. Oder in der Sprache Orwells: «Die Neusprache hat kein anderes Ziel, als die Reichweite des Gedankens zu verkürzen.» Zu diesem Zwecke werden neue Wörter geschaffen, vor allem aber alte ausgemerzt. Beispielsweise muss das Wort «frei» im heutigen Sinne verschwinden; es kann zwar noch verwendet werden, aber nur in der Bedeutung «frei von Flöhen» oder «frei von Unkraut». Es entspricht also nur noch dem Suffix -los. *Mit dem Verschwinden der anderen Bedeutungen soll auch die Sache, also die Idee der Freiheit ausgemerzt werden*. Der Untertan kommt so gar nicht mehr auf den Gedanken, sich zu befreien.

Der Wortschatz der *Neusprache* gliedert sich in drei Gruppen. Der Wortschatz A umfasst die Ausdrücke für die Bedürfnisse des täglichen Lebens, also für Essen, Trinken und Arbeiten. Der Reichtum der Wörter wird reduziert auf wenige Ausdrücke, deren Inhalt streng umrissen ist. Anders gesagt: *Die Konnotationen, die ein Wort zu «meinem» Wort machen, verschwinden; die Forderung der «Maschinen-Übersetzer» erfüllt sich: ein Zeichen – ein Sinn!*

Neben dem Wortschatz A gibt es für die Politiker einen Wortschatz B, der ganze Gedankenreihen in ein paar wenigen Silben zusammenfasst. Wörter wie Ehre, Gerechtigkeit, Demokratie oder Religion sind abgeschafft². Alles wird auf einen Nenner gebracht: in die Form eines einzigen, leicht aussprechbaren Wortes mit möglichst geringer Silbenzahl, also REGAB, LITAB, TELAB für Registraturabteilung usw. Dazu kommen Euphemismen wie «Lustlager» für Zwangsarbeitslager oder «Minipax» für Friedens- oder Kriegsministerium. Politische Äusserungen können also nur noch mit wenigen, genau vorgeprägten Wörtern gemacht werden. – Der Wortschatz C umfasst die wissenschaftlichen und technischen Ausdrücke, die für den Facharbeiter nötig sind.

Entwurzelung, Geschichtslosigkeit

Mit dem Verschwinden der Altsprache ist der Bezug zur Vergangenheit abgerissen; kein Buch, das vor 1960 geschrieben worden ist, kann mehr gelesen oder verstanden werden. Das ist ja auch nicht nötig, denn im totalitären Staat lebt die Gegenwart nicht aus der Vergangenheit als organische Weiterentwicklung. *Was und wie Vergangenheit war, wird ständig neu festgelegt, je nach den Erfordernissen der Gegenwart*. Heerscharen von Angestellten sind damit beschäftigt, Dokumente umzuschreiben (also Zeitungen, Lexika usw.) und die veralteten im grossen Gedächtnisloch verschwinden zu lassen. Wie die Vergangenheit ausgesehen hat, das wird jeden Tag neu bestimmt.

Wie steht es um unsere Gegenwartssprache?

Soweit die Vision eines Orwell – eine schreckliche, pessimistische Schau! Aber – so mögen wir beruhigt sagen – «1984» ist ein utopischer Roman, er entspricht nicht unserer Wirklichkeit... Gilt das auch für den Bereich unserer Sprache? Werfen wir einmal einen Blick auf unser heutiges Deutsch! In der Entwicklung der Gegenwartssprache gibt es Erscheinungen, die durchaus positiv zu bewerten sind; es gibt aber auch andere, die einem zu denken geben. Ich gehe im folgenden auf diese letzteren ein und fasse einige Beobachtungen unter den Stichwörtern *Vereinfachung*, *Inflation* und *Manipulation* zusammen.

Vereinfachung

Vereinfachung ist doch wünschenswert!? Aber ist sie nicht auch Verarmung, Anspruchslosigkeit, Ablehnung? Wer sich in den Schulen, Zeitungen oder anderswo umschaute, stellt fest, dass wir uns heute wieder in einer *Mundartwelle* befinden: Der Dialekt ist im Vormarsch. In vielen Schulen – bis hinauf zu den Hochschulen – wird immer mehr Mundart gesprochen, und entsprechend wird das Hochdeutsch zurückgedrängt. Wir haben eine ähnliche Welle vor 50 Jahren erlebt; damals ging sie aus der Bedrohung der Nazizeit hervor. Heute rufen Technisierung, Nivellierung und Internationalisierung nach Gegenkräften. Sie werden im Regionalismus, in der Geborgenheit, im kleinen, überschaubaren Raum gefunden. Dieses Suchen nach Heimat und Intimität gibt der derzeitigen Mundartwelle viel von ihrem Schwung. Man darf aber die *negativen* Seiten nicht übersehen:

- Eine gewisse *Trägheit*, die den Effort zur Standardsprache nicht mehr leisten will, die den Weg des geringsten Widerstandes geht,
- eine gewisse *Schludrigkeit* und *Kurzsichtigkeit* sind zu nennen.

Für uns Lehrer kann es freilich nur eines geben: *das Sowohl-Als-auch*. Die Mundart hat ihren Platz in allen Belangen des Lebens, also auch in der Schule, aber nur das Hochdeutsch öffnet uns das Tor zur Kultur des Schrifttums und damit zur

DAS MEINT JOHANN HEINRICH PESTALOZZI

«JEDER MUSS SICH DAFÜR
EINSETZEN, DASS ER ALLES
WERDE, WAS ER KANN
UND ALLES ENTFALTE, WAS
DIE NATUR IN IHN GELEGT
HAT.»



Welt. Mundart allein macht uns zu Provinzlern, die sich nur auf kleinstem Raum bewegen können – denn: *Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt* (Wittgenstein).

Eine Vereinfachung der Sprache, die schon Orwell gefordert hat, besteht in der *Regelmässigkeit* der Formen. Wenn wir an unsere Schulzeit zurückdenken und uns an Negatives in unseren Schulstunden erinnern, dann kommen uns bestimmt die «unregelmässigen Verben», die Ausnahmen zu den Regeln in den Sinn. Ich stelle fest, dass eine Veränderung, die schon seit einiger Zeit begonnen hat, von unseren Schülern in geradezu avantgardistischer Weise aufgenommen wird:

der Übergang vom starken zum schwachen (und damit regelmässigen) Verb. Es heisst heute legitim: klimmte, glimmte, backte und melkte für ehemaliges: klomm, glomm, buk und molk. In Schülerarbeiten lese ich massenweise: rufte, schreite, sitzte, stosste, fangte, schwörte, zwingte, lügte, dachte usw. Statt von «avantgardistischem Tun» müsste man hier eher von *schwindendem Sprachgefühl* sprechen. Man kann den Drang nach Regelmässigkeit verstehen, aber in unserer Sprache führt er zu Verarmung und Entseelung. Auf dem Gebiet des Wortschatzes sehe ich die Verarmung etwa so: Zum einen fallen in vielen Gebieten die *Zwischenwerte* weg, ein Sachverhalt ist nur noch «irrlässig», oder dann wird er mit einem Fäkalienwort bezeichnet. Mit diesen beiden extremen Qualifikationen ist man schnell bereit und ebenso schnell zufrieden, aber *die Zwischenstufen und damit die Möglichkeit einer genauen Beurteilung fehlen*. Zum zweiten fällt auf, dass bei gewissen Wörtern – genau nach Orwell – der Wortinhalt gewaltsam reduziert wird, so dass nur noch ein negativer Aspekt übrigbleibt:

«Ordnung» = Gewalt

«Liebe» = Sex

«wohlich» = ohne Beton

«Polizist» = Sadist

«Gehorsam» = Unterdrückung

«Schweiz» = Land voller Verordnungen

Einen gewaltigen Aderlass hat das Wort «*Verantwortung*» erlitten. Nach jedem Raub, Attentat

oder Mord, nach jeder Entführung warten die Redaktionen auf einen Anruf, der eröffnet, welche Person oder Organisation «die Verantwortung übernehme». Menschen, die bestimmte Wortinhalte so einschränken, sind auch nicht mehr fähig, einen einzigen positiven, lebensbejahenden Gedanken zu denken. Ich nenne noch eine letzte Vereinfachung, und zwar auf dem Gebiet des *Satzbaus*. Viele von uns sagen
 Ich cha scho no choo,
 wil mer ässed erscht am halbi eis.

Es wird e chli spöter,
 wil de Max schafft na im Gaarte.

Eigentlich sollte es heissen

..., wil mer erscht am halbi eis ässed.

..., wil de Max na im Gaarte schafft,

denn im weil-Satz gehört das Verb an den Schluss. Wer aber sagt

..., wil de Max na im Gaarte schafft muss den Nebensatz innerlich planen: Er muss gewissermassen das Verb zurückbehalten und zuerst alles andere sagen. Wenn man sagt

..., wil de Max schafft no im Gaarte, dann wird dieser Satz zum Hauptsatz, auf Hochdeutsch

..., denn Max arbeitet noch im Garten.

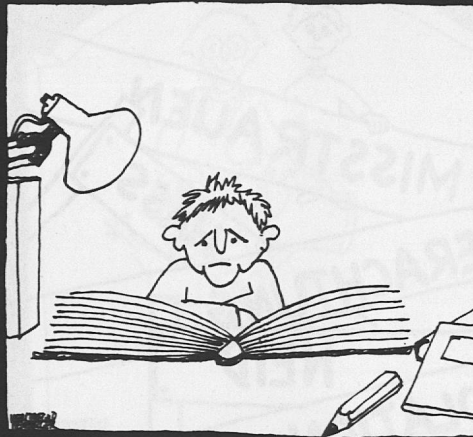
Es bürgert sich immer mehr ein, dass der *weil-Satz* zum *Hauptsatz* wird, so dass man nicht mehr planen muss. Auch das ist eine Art geistiger Anspruchslosigkeit, oder dann sind wir wieder einmal an der Stelle, wo der Grammatiker nur noch sagen kann: «Die Fehler von heute sind die Regeln von morgen.» Ähnlich ist es ja auch dem «trotzdem» ergangen, das mit der Zeit zur Konjunktion geworden ist und für «obschon» gebraucht wird. Das ist wohl richtig so, «weil die Grammatik folgt dem Sprachgebrauch».

Inflation

Inflation, «Einblasung», «Aufblähung», Verlust der dichten Substanz, damit auch Entlastung vom Schwergewicht des Sinns, Gebrauch von Unverstandenen, nicht mehr Gewähr werden und Ernstnehmen der sprachlichen (und damit auch sachlichen) Verantwortung. Die Technik, die Medizin und viele andere Fachgebiete schaffen täglich neue Wörter und Abkürzungen. Sehr oft werden

DAS MEINT JOHANN HEINRICH PESTALOZZI

« ALLES LERNEN IST
 NICHT EINEN HELLER
 WERT, WENN MUT UND
 FREUDE DABEI VERLOREN
 GEHEN. »



auch Bezeichnungen aus anderen Sprachen übernommen und dem Leser unverändert vorgelegt. Dieser ist oft geschmeichelt darüber, dass man ihm solche Wörter zutraut:

SGZX sucht Devisenhändler-Arbitragist
 Paul Volcker bleibt Fed-Vorsitzender
 Mahnende Worte im FAO-Rat

BLS erneut ohne Dividende

Wir lesen von Eskalation, Non-Proliferation, Dissuasion, Legasthenie und Dyskalkulie, und dazu stürzt eine riesige Flut von Abkürzungen auf resignierende Leser, die sich unter GATT, OPEC, KSZE, UNICEF und HEKS überhaupt nichts mehr vorstellen können. Sie wehren sich, indem sie ihrerseits mit DEMO,

INFO, SPONTI und AZUBI³ um sich werfen. Letztthin unterschrieben auf einem Blatt, das sich an uns Zürcher Lehrer wandte: ZKLV, ELK, ZKM, KSL, ORKZ und SKZ – *wohl dem, der noch weiss, in welcher Abkürzung er selber sitzt!* Wie oft handelt es sich bei diesen Abkürzungen doch um Blechgeld, um Münzen ohne Deckung. Ich will hier gar nicht auf die Invasion englischer Wörter eingehen, die unsere Alltagssprache massenweise durchsetzen und uns den ganzen Tag begleiten. Wir alle haben ja unsere Hobbies und Parties, wir joggen und aerobicken und wären clever genug, um viele weitere Beispiele zu nennen, sind aber auch cool genug, es nicht zu tun. Was hier für *ein* Wort gesagt wird, das gilt wohl für Hunderte von andern Anglizismen: Wenn einer einen «job» sucht und ein anderer «Arbeit», dann tun die beiden nicht dasselbe.

Was den Einfluss des Englischen anbelangt, so möchte ich nur auf die Verwendung von zwei kleinen, aber doch bedeutsamen Wörtchen hinweisen. Da ist einmal «praktisch», ehemals englisch «practically»:

Er hat praktisch alles verloren.

Erika Hess praktisch Weltcup-Siegerin.

Ein praktisches Wort, besonders für gewisse Journalisten. Sie können ihre Sensationen vortragen und Wörter verwenden wie: tot, bankrott, ausgebrannt, blind, nutzlos usw. und dann die Verantwortung für ihre Aussage relativieren, indem sie «praktisch» davorsetzen:

Die Tuberkulose ist praktisch verschwunden.

Ein anderes kleines Wort aus England hat mir ebenfalls zu denken gegeben. Es wurde zur Zeit der Zürcher Unruhen immer wieder verwendet: «dieser» in Wendungen wie In dieser Stadt gibt es nur Beton.

In diesem Land kann man nicht leben.

Der Engländer sagt «in this country...» und meint «in unserem Land». Sobald man bei uns sagt «in diesem Land» ist man nicht mehr drin, man nimmt sich aus und schaut von aussen. Wie gut war es doch, als man noch sagte und schrieb «in unserem Quartier», «in unserer Stadt». Da war man ein Teilchen davon und übernahm etwas Verantwortung dafür. Nur nebenbei: Einen merkwürdigen Wandel hat das Wort «frugal» durchgemacht. Ursprünglich hiess es «bescheiden»: ein frugales Mahl. Einige Sprachteilnehmer haben es offenbar mit «feudal» verwechselt, und so hat der Duden einen Fehler von gestern zu einer Möglichkeit von heute gemacht. «Frugal» heisst heute beides: einfach und üppig. Wenn das so weitergeht...!

Manipulation

Manipulation: Handhabung, Behandlung, Behändigung oder auch: Verschleierung, Ausgeliefertsein. Orwell hat in seiner Neusprache gezeigt, dass z. B. das Kriegsministerium «Minipax» heisst. Es tritt also ein beschönigendes Wort anstelle der brutalen Wirklichkeit. Es fällt auf, dass dies auf gewissen Gebieten auch für unsere Gegenwartssprache gilt. Man spricht beispielsweise beschönigend und verhüllend von einer *Preisanpassung*, wo eigentlich *Preiserhöhung* ehrlicher wäre. Eine Schlagzeile lautet «Problemloser Rückreiseverkehr» – es musste ja nur von fünf Verkehrstoten berichtet werden. Und der Fussballklub Servette berichtet: «Eine Einigung über die Ablössungssumme steht noch aus.» Treffender wäre wohl «Kaufsumme». Völlig harmlose Wörter braucht man auch im Bereich der Kernkraftwerke: Atommüll, Entsorgung, Atommeiler, schneller Brüter u. a. Wie unkriegerisch sind doch «saubere Bomben», «konventionelle Waffen» und ein «Flugzeugmutterschiff». Besonders auffällig sind Bezeich-



nungen, die je nach Ideologie so oder anders lauten: Derselbe Mann erscheint als Rebell oder Freiheitskämpfer. Für den kürzlich in Moskau verstorbenen McLean brachte die westliche Presse Bezeichnungen wie «Sowjetspion» oder «Landesverräter», während er in der «Is-westija» Humanist und Friedenskämpfer genannt wurde.

Und noch eine andere Art der Manipulation. Eine Tendenz, die sich deutlich abzeichnet, wird oft die *Akkusativierung* genannt: Der Mensch wird in den Akkusativ gesetzt. Hans Glinz hat einmal den Dativ als *Zuwendgrösse* bezeichnet; denn – so könnte man sagen – der Wemfall ist ein besonders «menschlicher» Fall.

Dativ-Verben wenden sich vorwiegend an Personen: jemandem trauen, glauben, helfen, drohen, beistehen usw. Nun hat aber die Gegenwartssprache, genauer gesagt die *Verwaltung* eine Menge neuer Verben geschaffen, die den Menschen (vom Dativ weg) in den Akkusativ rücken: Menschen kann man anschreiben, berenten, bezuschussen, bevormunden, bedichten, bekochen usw. Früher konnte man selber fliegen – heute heisst es: Wir fliegen Sie nach Miami. Warum diese Verschiebung in den Akkusativ, in jenen Fall, der so häufig ist und dessen Verben man leicht ins Passiv setzen kann? Früher sagte man «Die Versicherung zahlt Herrn K. eine Rente». Heute wird Herr K. berentet. Er ist eine Sache geworden, und die Versicherung fällt in die Anonymität zurück, wie dies beim Passivsatz eben möglich (und oft wohl erwünscht) ist. Im Anschwellen der be-Verben (Schauen Sie einmal im Duden 1 unter be- nach!) und in andern Erscheinungen sehen einige Sprachphilosophen die *Gefahr einer Versachlichung des Menschen, einer Enthumanisierung des Lebens überhaupt*. Das mag übertrieben sein, aber ein etwas merkwürdiges Gefühl hat man doch, wenn man Kinder einschult und benotet.

Sprachgebrauch als Geist-Messer

Ich habe, von Orwell ausgehend, einige Entwicklungen in der deutschen Gegenwartssprache aufgezeigt – längst nicht alle, und vor allem mit Bedacht negative. Einige Krankheiten und Gefah-

ren unserer Zeit sind zum Ausdruck gekommen, ich nannte sie *Vereinfachung* (Verflachung), *Inflation* und *Manipulation*. Politisch ist die Vision Orwells bei uns nicht Realität geworden; es wäre aber falsch, wenn man die Kräfte, die uns in ihren Bann ziehen, nur auf der politischen Seite suchte. Technik und Wirtschaft neigen ebenfalls dazu, uns zu ihren Untertanen zu machen. Man denke nur an die Penetranz der Werbung. Die Sprache ist ein unerhört feiner Gradmesser für unsere geistige Verfassung, für unser

DAS MEINT JOHANN HEINRICH PESTALOZZI

«REIF WERDEN LASSEN
IST DER WEG DER
NATUR UND DIE
WAHRE LEHRART.»



Menschsein. Nach wie vor gilt: *meine Sprache – das bin ich*, ihre Weite oder Enge, ihr Reichtum oder ihre Beschränktheit entsprechen mir selbst. Wir Lehrer sind aufgerufen, die Entwicklungstendenzen unserer Gegenwartssprache mit wachen Sinnen zu verfolgen und dies und jenes unseren Schülern bewusst zu machen. Darum schliesse ich mit der letzten Strophe eines Gedichtes, mit dem Appell von MARTIN BEHEIM:

*Worte sind wie Wesen,
die in deiner Macht.
Alle sind erlesen,
gib auf alle acht.*

Literatur

¹ BRAUN, P., Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Kohlhammer-Taschenbuch 297

² vgl. dazu: ANGEHRN, O., Nachruf auf die Ehre, Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich, 1982

³ KOBLISCHKE, H., Grosses Abkürzungsbuch, VEB Leipzig, 1980

Ferner:

EGGERS, H., Deutsche Sprache im 20. Jahrhundert, Piper, 1973

GÖTZ, K., I like Deutsch, Hohenstaufen-Verlag, 1981

WEIGEL, H., Die Leiden der jungen Wörter, dtv 1159

MEDIEN-HINWEISE

Unser Weg zur Informationsgesellschaft ist begleitet von einer Angst vor gesellschaftlichem Wandel. Diese äussert sich bei vielen Erziehern in einem negativen Verhältnis zu den Medien. Tatsache ist aber, dass Medien in unserer Gesellschaft täglich wichtige Aufgaben erfüllen und für den einzelnen deshalb immer unentbehrlicher werden.

Durch Medien findet oft eine bewusste, indirekte Steuerung von Meinungen und Verhaltensweisen des Empfängers statt. Eine solche Manipulation kann durch

- die Auswahl von Medieninhalten
- einseitige Darstellungen
- mediensprachliche Mittel

erreicht werden. Ein Ziel der Medienerziehung besteht darin, verschiedene «Wahrheiten» zu erkennen und voneinander unterscheiden zu lernen.

Die Lebenssituation jedes einzelnen bestimmt sein Verhalten den Medien gegenüber. Wir müssen deshalb auch in der Medienerziehung vom Alltag unserer Schüler und ihrer Eltern ausgehen. Medien und ihre Inhalte bedeuten für viele Kinder und Jugendliche einen Bestandteil ihrer Kultur. Wenn wir uns für unsere Schüler interessieren, gilt es auch, diese Kultur ernst zu nehmen. Medienerziehung geht vom Schüleralltag aus und strebt eine bewusste Nutzung des Medienangebots an. Sie versucht aber auch, die eigene Herstellung von Medien durch die Schüler zu fördern.

*Aus einer mediendidaktischen
Schrift der Schulwarte Bern*

«...Menschsein heisst verantwortlich sein. Scham empfinden beim Anblick einer Not, auch wenn man augenscheinlich nicht schuld an ihr ist. Stolz sein auf den Erfolg, den die Kameraden errungen haben. Das Gefühl haben, dass der Stein, den man setzt, mitwirkt am Bau der Welt.»

A. de St. Exupéry «Wind, Sand und Sterne»

«Aerobics» – Geschäft jenseits von Gut und Böse...

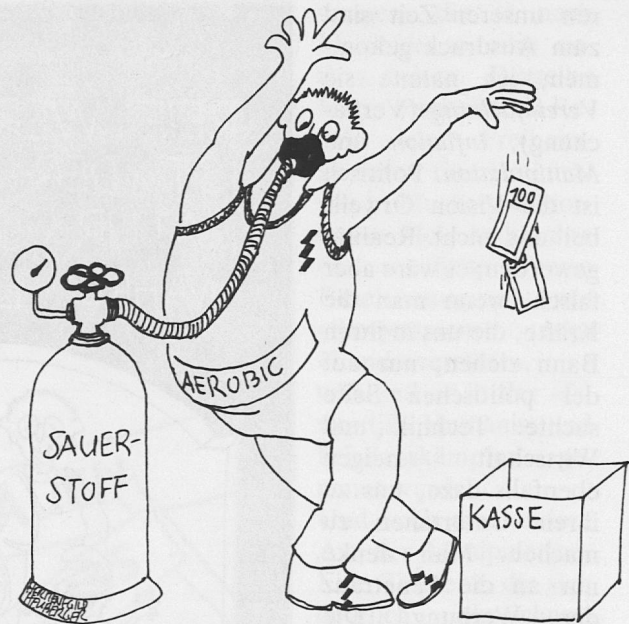
Marianne Forster

Betrachtet man den «Aero-Tic» aus Sicht professioneller Bewegungsberufe (Turn- und Sportlehrer, Gymnastiklehrer usw.) mit mindestens 5semestriger Ausbildung, so freut man sich vorerst über die Menge Leute, die sich plötzlich zur Bewegung motivieren lassen. Besorgnis mischt sich in die Freude, wenn man beobachtet, wie sorglos und von notwendigen Kenntnissen unbelastet hier vorgegangen wird. «Don't think – just move...» scheint das Motto zu sein. *Die sich zu Schäden addierenden Minitraumen im Gelenkbereich werden sich erst äussern, wenn die Welle über uns hinweggebraust ist.* Hauptsache, der Franken rollt.

«Aerobics» – von Dr. med. Cooper lancierter Begriff für Ausdauertraining (aerob = Sauerstoff benützend) – hätte in erster Linie Herz und Kreislauf zu trainieren. Schon hier genügt es nicht, Faustregeln wie «Puls 180 minus Lebensalter 10 Minuten täglich zu kennen. Eine Portion Physiologie und Trainingslehre wäre dringend vonnöten, möchte man (kontrolliert, nicht zufällig) die erwünschte Trainingswirkung erzielen. «Sauerstoff benützend» sind alle Ausdauersportarten wie Langlauf, Streckenschwimmen usw. Gehört Aerobics dazu? Gibt es in den gedrängten Aerobics-Studios mit 1 bis 2 m² pro Nase überhaupt genügend Sauerstoff? Genügen die im «Aerobic-Teil» angebotenen Übungen, um die Pulsfrequenz und damit auch den Sauerstoffbedarf genügend zu steigern, und ist der Teil auch lang genug? Gerade hier lohnt es sich, Coopers Taschenbuch wieder einmal zu konsultieren. Jeder «Aero-Konsument» sollte sich die Mühe nehmen und selbst herauszufinden versuchen, ob ihm die geforderte Belastung angepasst ist oder ob er über- bzw. unterfordert ist...

Von der rhythmischen Gestaltung her ist das Angebot so eintönig wie von der räumlichen. Aufgezwungener 1 2 3 4-Beat lässt kein echt rhythmisches Bewegen und keinen Gruppenrhythmus entstehen. Bewegungstotalität, inneres Mitschwingen und ein daraus resultierender ökonomischer Ablauf der Bewegung werden verunmöglicht. Kommt dazu, dass die Verwendung gewisser Musikstücke (z.B. «Halleluja») an Geschmacklosigkeit nicht mehr zu überbieten ist.

Aerobics in der jetzigen Form ist nicht von Bewegungspädagogen, vielmehr von cleveren Managern konzipiert worden. Daher kommt es wohl, dass es über keinen methodisch-pädagogischen Anspruch verfügt: Weder werden Übungen aufgebaut, langsam gesteigert oder den verschiedenen Teilnehmergruppen angepasst – noch wird im all-



gemeinen korrigiert. Der zahlende Mitschw(e)itzer wird als unmündige Maschinerie durch die in den Spiegel starrende Alpha-Figur in Gang gesetzt, ohne dass er weiss, wie ihm geschieht. Soziale Bezüge werden dabei völlig verunmöglicht. Einsam vor sich hin rackert man sich ab – die Aussicht auf die versprochenen Minus-Pfunde, eine Fonda-Figur sowie den Drink in froher Runde nach der Stunde hält einen aufrecht.

Am meisten, ich muss es gestehen, beängstigt mich eigentlich der politische Aspekt dieser «Kraft durch Freude-Renaissance» des Mitmachens, ohne zu denken. Wie sich Millionen (vor allem von Frauen) da durch businessgewitzte Rattenfänger ausbeuten lassen, ausgerechnet in einer Zeit, die auch nach Selbstbestimmung, mündiger Persönlichkeit und Selbstverwirklichung strebt, das macht mir Angst.

Wo liegt der Grund für solch unkritische Massenbewegung? Fallen so viele Mitbürger der geschickten Werbearbeit von Buch-, Video- und Schallplattenbranche (nicht zu vergessen die Medien) zum Opfer? Haben jene versagt, die in den öffentlichen Schulen Grundlagen für eine gesunde Bewegungserziehung legen sollten? Interessanterweise fallen Schüler (privater und öffentlicher Schulen und Studios), die eine sinnvolle Bewegungserziehung geniessen, d.h. nicht nur «bolzen», sondern ein Basiswissen und Gespür für den eigenen Körper mitbringen, nicht auf «Aerobics» herein.

Wichtig scheint, dass alle, die qualifizierte Bewegungsarbeit leisten, damit weiterfahren, ihre Verantwortung wahrnehmen, an sich weiterarbeiten und nicht wider besseres Wissen auf den geschäftsträchtigen Zug aufspringen.

Gekürzt nach einem Beitrag in der Zeitschrift «Tanz und Gymnastik» Nr. 2/1983, dem Mitteilungsblatt des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik.

Sektionen



AARGAU

Ordentliche

ALV-Delegiertenversammlung

Zahlreiche Delegierte und Gäste durfte ALV-Präsident Konrad Schneider zur diesjährigen Delegiertenversammlung willkommen heissen.

Keinen Anlass zu Diskussionen boten die diversen Jahresberichte sowie die Jahresrechnung, die bei einem Vermögen von 171 000 Franken mit einem Überschuss von 13 000 Franken abschliesst. Für zwei aus persönlichen Gründen zurückgetretene Vorstandsmitglieder wurden als Nachfolger Elisabeth Müller, Primarlehrerin, und Alfred Matter, Bezirkslehrer, gewählt.

Erstmals in seiner 90jährigen Geschichte legte der Vorstand einer Delegiertenversammlung ein umfassendes *Tätigkeitsprogramm* vor, das von den Delegierten einstimmig verabschiedet wurde.

Orientiert wurden die Anwesenden über die *Auswirkungen des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG)* und des *Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG)*. Beide Gesetze dürften für die Lehrerschaft des Kantons Aargau kaum Vorteile, dafür jedoch einige *Verschlechterungen* gegenüber bisherigem Recht bringen.

Die *Grüsse des SLV* überbrachte SLV-Vizepräsident Samuel Feldges. Er betonte, dass das rauhere politische Klima von uns allen, in sämtlichen Beziehungen, vermehrte Solidarität fordere.

dd



THURGAU

Delegiertenversammlung des Thurgauischen Lehrervereins (TKLV)

«Das Schulsystem hat sich weiter zu entwickeln in Richtung auf mehr Freiheit für Schüler und Lehrer.»

Diese Forderung erhob der Präsident des Thurgauischen Lehrervereins, Urs Schildknecht, in seiner Begrüssungsadresse an der Delegiertenversammlung in Weinfelden. Das Schulsystem soll Geborgenheit

Der SLV vertritt alle Lehrerkategorien – auch Sie!

vermitteln, den örtlichen Gegebenheiten Rechnung tragen und weniger organisatorisch alles und jedes im pädagogischen Alltag zu fixieren suchen. Der Lehrer hat sich heute mehr und mehr mit Vorschriften, Verordnungen und Reglementen zu beschäftigen. Zu hoffen ist, dass er darob nicht das eigentliche Ziel seiner Arbeit aus dem Auge verliert: *den glücklichen, in seiner Klasse geborgenen Schüler.*

Dem Ziel einer guten Schule kann nur ein *vernünftiges Zusammengehen von Erziehungsdepartement und Lehrerschaft* gerecht werden. Vom Erziehungsdepartement wünscht sich die Lehrerschaft Mut, sich für die örtlichen Schulbehörden, die Eltern mit ihren Kindern und für die nötigen Finanzen einzusetzen. Dazu gehört aber auch, auf die Interessen der Lehrerschaft aller Stufen einzutreten, mit ihnen persönliche Kontakte zu pflegen und Einblicke zu nehmen in ihre Arbeit.

Fortbildung in Freiheit

In letzter Zeit wurde bekannt, das Erziehungsdepartement plane für das Schuljahr 1984/85 eine *obligatorische Fortbildungswoche für alle Volksschullehrer*. Auslösendes Moment für diesen Plan war offenbar die im nächsten Schuljahr anfallende zusätzliche Ferienwoche für viele Lehrer.

Der TKLV bekennt sich zur Fortbildung, wie sie bis jetzt im Thurgau durchgeführt wurde. Sie ermöglicht es dem Lehrer, seine fachliche und menschliche Kompetenz zu erhöhen und dadurch Berufserfolg und Berufsfreude zu erhöhen. Die Qualität dieses Fortbildungssystems zeigt sich unter anderem darin, dass es von der überwiegenden Zahl der Lehrer genutzt wird. *Die Fortbildung funktionierte bis jetzt auf freiwilliger Basis.*

Kurz vor der Delegiertenversammlung wurde bekannt, die Durchführung der obligatorischen Fortbildungswoche sei aus organisatorischen Gründen im Schuljahr 1984/85 nicht möglich. Die Idee werde aber weiterverfolgt. Es wäre daher zu begrüssen, wenn noch mehr Lehrer von der freiwilligen Fortbildung Gebrauch machen würden. *Wenn alle Lehrer freiwillige Kurse besuchen, wird ein Obligatorium nicht nötig.*

Vereinstätigkeit

Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, dass der *Rechtsdienst* des Lehrervereins in 20 Fällen beansprucht wurde. Residenzpflicht, Nichtwahl, Anstände mit Schulbehörden und Eltern, psychische Erkrankungen und Versicherungsprobleme waren Schwerpunkte dieser wohl wichtigsten Dienstleistung des Lehrervereins für seine Mitglieder.

Im vergangenen Jahre ist der *Eintritt der Kindergärtnerinnen in die Pensionskasse der Arbeitsschullehrerinnen obligatorisch* geworden. Für ältere, unverheiratete Kindergärtnerinnen ergeben sich *unzumutbare hohe Einkaufssummen*. Der Vorstand des Lehrervereins gelangte daher an das Erziehungsdepartement. Leider vertritt dieses aber die Ansicht, der Staat brauche sich nicht an den Kosten des Pensionskasseneinkaufs dieser Kindergärtnerinnen zu beteiligen.

Ungelöste Altersentlastung

Die Altersentlastung der Lehrer ist ein Problem, welches die Lehrer schon längere Zeit beschäftigt. Früher konnte der Lehrer nach dem 55. Altersjahr von der Erteilung der Turnstunden entlastet werden. Es war dies eine echte Hilfe für alternende Lehrer, da in diesem Lebensabschnitt die Erteilung von Turnstunden problematisch wird. *Durch das neue Unterrichtsgesetz wurde diese Entlastungsmöglichkeit ersatzlos gestrichen.* Die Lehrer haben bis zur Pensionierung ein volles Pensum zu leisten.

Vergeblich hat der kantonale Lehrerverein versucht, dem Erziehungsdepartement die besondere Situation des alternden Lehrers zu erläutern, um eine Entlastung für alle Lehrer der Volksschulstufe in den letzten Jahren ihrer Lehrtätigkeit zu erreichen. Unser Begehren auf eine generelle Altersentlastung wurde abgelehnt. Dagegen schlägt das Erziehungsdepartement vor, mit grosszügigen finanziellen Lösungen eine vorzeitige Pensionierung für einzelne Lehrer zu ermöglichen.

Die Delegiertenversammlung verabschiedete einen *Brief an Regierungsrat Dr. Haffter*, in welchem die Vorstellungen der Lehrerschaft zur Altersentlastung nochmals darge-

stellt werden. Ferner wurden praktische Vorschläge für die Verwirklichung einer für jeden Lehrer spürbaren Altersentlastung gemacht. Bei späterer Gelegenheit möchte der Lehrerverein wieder auf das Anliegen zurückkommen. R. S.



ZÜRICH

ZKLK-Präsident Koni Angele neuer Erziehungsrat

Mit einem glänzenden Resultat (200 Stimmen von 215) wurde der Präsident des Zürcher Kantonalen Lehrervereins (ZKLK), Koni Angele, Primarlehrer, Horgen, als neuer Vertreter der Volksschullehrer durch die Schulsynode in den siebenköpfigen Erziehungsrat des Kantons Zürich gewählt. Er ersetzt Fritz Seiler, Reallehrer, Zürich, der dem Erziehungsrat neun Jahre angehört und sich dort unermüdlich und erfolgreich für die Belange der Volksschule und der Lehrerschaft eingesetzt hat. Koni Angele wird traditionsgemäß Mitglied des ZKLK-Vorstandes bleiben, aber an der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 29. August in Illnau wird der ZKLK einen neuen Präsidenten wählen müssen.

Die Synode, die im Hotel International in Zürich am Montag, den 27. Juni, stattfand, hatte weitere Wahlen vorzunehmen. Dr. P. Frei wurde als Mitglied des Erziehungsrates bestätigt, er vertritt dort die Mittel- und Hochschullehrer. Turnusgemäß gab es auch einen Wechsel an der Spitze der Synode. Präsident Hans Müller, Primarlehrer, Wettwil, und Vizepräsident Dr. Dieter Lehmann, Rektor, Zürich, traten zurück. Neuer Synodalpräsident wurde Bruno Bouvard, Sekundarlehrer, Küsnacht, neuer Vizepräsident Dr. Georg Hanselmann, Bülach, und neuer Aktuar Gustav Ott, Primarlehrer, Freienstein, während K. Scheuber, Erlenbach, zum neuen Synodaldirigenten gewählt wurde.

Neben den Wahlgeschäften stand das Jubiläum der Schulsynode im Mittelpunkt der Veranstaltung, fand doch die 150. Versammlung statt. Hans Müller, Synodalpräsident, betonte denn auch in seinem kurzen Rückblick, dass die Einführung der Schulsynode eine «demokratische Pioniertat» gewesen sei.

Er wurde unterstützt durch Erziehungsdirektor Dr. Alfred Gilgen, der ausführte, dass das Konzept der Synode auch heute noch «zeitgemäss und fortschrittlich» sei. Er bedauerte die «grosse Abstinenz der Lehrer bei der Mitsprache» und sagte: «Der Beruf des Lehrers umfasst die Mitverantwortung für das Schulwesen als Ganzes.»

Kurt Egloff, Schulvorstand der Stadt Zürich, stellte die Frage, wie die Schule wohl in 50 Jahren aussehen werde, eine Frage, die auch die Synode berührt, plant man doch schon lange deren Ersetzung durch ein Delegiertensystem.

Schule und Wirtschaft

Alt-Bundesrat Dr. Ernst Brugger, der 22 Jahre als Lehrer im Dienste des Kantons Zürich stand, ging auf das Verhältnis «Schule und Wirtschaft» ein. Schon vor 50 Jahren seien Forderungen nach Einführung von Wirtschaftskunde in der Schule gestellt worden und auch heute noch liege das durchschnittliche Wissen der Bevölkerung über Wirtschaftsfragen tief. Der Schweizer müsse immer wieder und vermehrt über wirtschaftspolitische Fragen entscheiden und sei dabei oft überfordert. Ein verstärkter Dialog zwischen Schule und Wirtschaft sei notwendig. Klischeevorstellungen müssten gegenseitig abgebaut werden.

Die Schüler müssten angesichts der heutigen Wirtschaftslage wieder darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Quelle unseres Wohlstandes die menschliche Tüchtigkeit sei. Zuerst müsse man etwas verdienen, bevor man ausgeben könne. Alt-Bundesrat Brugger machte den Schulbehörden des Kantons Zürich das Kompliment, dass sie die Zeichen der Zeit erkannt hätten und über gute Lehrmittel für Wirtschaftskunde verfügten*.

os



* Der kompetente Referent erwähnte lobend auch die wirtschaftskundliche Dienstleistung der «SLZ» mit den Beilagen «Bildung und Wirtschaft» des Vereins Jugend und Wirtschaft; diese erscheinen seit 1971 regelmässig und orientieren in sachlicher Weise über wirtschaftliche Zusammenhänge. J.



ST. GALLEN

Überlegungen zum 10. Schuljahr

Auf Anregung des Kantonalen Lehrervereins (KLV) liess das st. gallische Erziehungsdepartement durch eine Kommission die Notwendigkeit und Möglichkeiten eines freiwilligen 10. Schuljahres abklären. In seiner Stellungnahme zum nun vorliegenden Kommissionsentwurf betont der Vorstand des KLV, dass sich das 10. Schuljahr zu einer eigenständigen Schulstufe zu entwickeln habe. Ein Augenmerk sei unter anderem auf die Stoff- und Lehrmittelwahl zu richten, wobei keinesfalls der Berufsschule die Rosinen aus dem Kuchen herausgepickt werden dürften. Bessere Koordination und klarere Absprachen seien noch vonnöten und sicher möglich, ohne dabei die Lehrfreiheit allzu stark einzuengen. Daher sollte ein zunächst provisorischer Rahmenlehrplan dem Lehrer ein vernünftiges Mass an Freiheit gewähren, wobei diese Verordnung der Differenzierung, dem vielfältigen Fächerangebot und den Berufspraktika besondere Beachtung schenken müsste. ff



GLARUS

Hauptversammlung LVK Kantonalkonferenz GLV

Am 14. Juni fanden in der Aula der Kantonsschule Glarus die ordentlichen Jahreskonferenzen der Lehrerversicherungskasse (LVK) und des Glarner Lehrervereins (GLV) statt. Der Präsident der Lehrerversicherungskasse, Hans Bähler, wies auf folgende Punkte hin:

- Ausgleich der Teuerung per 1. Januar 1983, wobei 10% dieser Zulage nicht versichert sind;
- Senkung des Hypothekarzinses der LVK;
- verminderte Wartefrist für Bauwillige; Mehreinnahmen der LVK dienen als Deckungskapital.
- Abgeschlossen ist, nach dreijährigem «Mindern und Mehrern», die Statutenrevision der LVK. Die erwünschte Gleichstellung konnte nicht in allen Teilen realisiert werden.

Anton Kündig leitete die Kantonalkonferenz. Dem GLV, und damit

auch dem SLV, gehören nun mehr als 340 Personen an. Die Annahme des revidierten Schulgesetzes an der diesjährigen Landsgemeinde hat nicht eitel Freude beschert: Dem Votum eines Redners folgend, wurde eine *für alle Stufen einheitliche Lektionsdauer* von fünfzig Minuten beschlossen, was für Schüler und Lehrer der verschiedenen Oberstufenzüge wesentlich höhere Präsenzzeiten bedeutet und den Schulkreisen organisatorische Probleme beschert.

In diesem Zusammenhang und mit Bezug auf die vorgängigen parlamentarischen Debatten muss von Missgunst und einem starken Misstrauen der Lehrerschaft gegenüber gesprochen werden. Abbau dieser negativen Haltung erfordert unseren Einsatz und persönliche Gespräche. Der GLV-Vorstand hat dem Regierungsrat ein begründetes Begehren nach

- Erhöhung des Reallohns (unter Angleichung an das schweizerische Mittel),
- eine Umschichtung der Auszahlung von Dienstalterszulagen und
- eine Nivellierung der Entschädigung innerhalb der einzelnen Stufen unterbreitet.

Erziehungsdirektor Fritz Weber nahm zu folgenden Problemkreisen Stellung:

- Das angenommene Schulgesetz hat für die Erziehungsdirektion die Ausarbeitung von ungefähr zwanzig Reglementen und Verordnungen auf das nächste Schuljahr (Frühjahr 1984) zur Folge. Die entsprechenden Arbeiten wurden in Auftrag gegeben, Richtlinien zum geplanten neuen Werkjahr liegen in einer ersten Fassung bereits vor.
- Mit den Bundesinstanzen spricht sich der Regierungsrat für den einheitlichen Beginn des Schuljahres im Spätsommer aus.
- Die Diplommittelschule wird mit Beginn des Schuljahres 1984/85 eröffnet (in Glarus).

Heinrich Weiss zeigte auf, in welcher Form der SLV für die vielen Kolleginnen und Kollegen tätig ist. Schulinspektor *Bäbler* wies auf die von der ED publizierte Broschüre «Die Stellung der Gastarbeiterkinder im Kanton Glarus», auf vorhandene Hilfen und dringend notwendige Aktivitäten hin.

Nach dem Pausenkaffee brillierte Franz Hohler mit seiner «Denkpause».

Peter Meier

Pädagogischer Rückspiegel

CH: EDK-Ost

Die Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone (EDK-Ost, d.h. Kantone ZH, SH, TG, SG, AR, AI, GL und GR) führte unter dem Präsidium des sanktgallischen Erziehungschefs, Regierungsrat Ernst Rüesch, in Reichenau GR die Jahreskonferenz durch. Sie liess sich orientieren über

- den *zweijährigen berufsbegleitenden Ausbildungskurs für amtierende Seminarlehrerinnen* an Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Kindergärtnerinnenseminaren in Gossau (15 Kursteilnehmerinnen),
- das *Funkkolleg für Französisch*, für das unerwartet viele, nämlich rund 9000 Interessenten sich gemeldet haben,
- den Stand der Beratungen über ein *Ostschweizerisches Schulabkommen* betr. Zahlung der Kosten von Sonderschülern, die ausserhalb des Wohnsitzkantons in Heimen untergebracht sind.

SZ: Bibliothek in jeder Schule

Der Regierungsrat schlägt dem Kantonsparlament eine höhere Unterstützung der Schulbibliotheken vor (40 000 bis 60 000 Franken) und verpflichtet zugleich die Schulgemeinden, eine Schulbibliothek zu führen, sofern diese Aufgabe nicht von einer öffentlichen oder privaten Bibliothek übernommen wird.

AG: Zusätzliche Stellen bewilligt

Im Rahmen der 1. Tranche der Nachtragskredite 1983 bewilligte der Grosse Rat des Kantons Aargau *fünfzehn zusätzliche Lehrstellen an der Primar-, Sekundar- und Bezirksschule*. Bereits im Voranschlag 1983 wurden insgesamt 31 neue Lehrstellen geschaffen, nämlich 5 an den Mittelschulen und 26 an den Volksschulen des Kantons.

Diese zusätzlichen Stellen sind *Auswirkungen des neuen Schulgesetzes, das unter anderem eine massive Senkung der maximalen Schülerzahlen der Abteilungen vorsieht*. Dadurch sind auch die Aufwendungen für das Unterrichtswesen erneut gestiegen, so dass die Nettoaufgaben rund 40% des Gesamtvolumens des aargauischen Staatshaushaltes beanspruchen. Allerdings darf nicht

vergessen werden, dass im Aargau der Kanton sämtliche Lehrbesoldungen ausrichtet, (leider) mit Ausnahme derjenigen der Kindergärtnerinnen, wo je nach Gemeinde grosse Unterschiede «eingebürgert» sind. *dd*

FR: Ein zehntes Schuljahr im andern Sprachgebiet

Der Kanton Freiburg hat letzten Herbst eine Neuerung eingeführt, um den Kontakt zwischen den Sprachgebieten zu verbessern: ein freiwilliges zehntes Schuljahr im andern Sprachgebiet. Dieses Experiment ist noch im Gang. Zehn Schüler – mehrheitlich Deutschfreiburger – machen mit. Eine erste Anerkennung hat der Versuch bereits gefunden; die Oertli-Stiftung, die sprachübergreifende Initiativen unterstützt, verlieh einen Preis.

BE: Kontroverse um Berner Jugendschiessen

13- bis 16jährige Knaben und Mädchen aus dem Amtsbezirk Bern können am 13. August am 1. Berner Jugendschiessen teilnehmen. Der städtische Schuldirektor Dr. med. Kurt Kipfer patroniert die Veranstaltung und liess Anmeldeformulare versenden. Felix Adank, Lehrer und Stadtrat der «Demokratischen Alternative», fragt mit einer Interpellation nach dem Sinn und den *pädagogischen Zielen der Schiessförderung mit dem Sturmgewehr*. Ob der Gemeinderat auch bereit sei, «*die meditative Tätigkeit der Schüler im Bereich der Friedensziehung aktiv zu unterstützen?*» Das führte zu einer Leserbriefkontroverse in der «Berner Zeitung».

Urs Graf aus Bolligen ist bestürzt über die *Sorglosigkeit*, mit der 13jährige hinter die Gewehre gerufen werden: «Schiessen ist doch mehr als Sport, das zeigen Tageschau und Zeitungen täglich! Wie oft wurden bei uns die *Wehrsportübungen der Oststaatenjugend* zu Recht kritisiert – und nun sollen unsere Jungen in der gleichen Richtung geschult werden?» Hans Hülliger sen. aus Belp dagegen begrüsst das Jugendschiessen als *ausgezeichnete Konzentrationsschulung*: «Was ich hingegen für Jugendliche als schädlich erachte, ist der Unterricht in der Schule durch Lehrer und Lehrerinnen mit allzu linker Optik.»

Jugendliche selber haben sich in der Diskussion bisher nicht zu Wort gemeldet.

kinag

Wort-Feuer frei! Red. «SLZ»

«...und ausserdem»

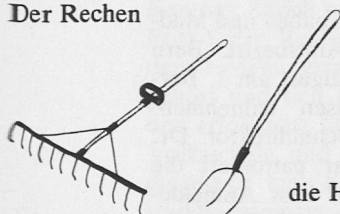
Glosse zur Arbeitsblatt-Didaktik

Es gibt über Jahre andauernde Modeströmungen auch im Unterricht, eine davon ist die «Paginitis magistrorum», die Arbeitsblättersucht. Sie findet sich seit des grossen Comenius Zeiten vor allem bei unter ihrer Bürde wankenden Didaktikern, die ja bekanntlich alle homines magni laboris summaeque industriae, zu deutsch Menschen von grosser Arbeitskraft und Fleiss sind. (Für Nicht-Lateiner: lat. labor zu labare, eig. «das Wanken unter einer Last»).

Generationen von Pädagogen haben die Kunst des Arbeitsblätterherstellens zu vollendeter Perfektion entwickelt, und kein Lehrmittelverlag, keine schul- und schülerfreundlich gesinnte Behörde oder wirtschaftliche bzw. politische Interessengruppe mehr, die ihren Anliegen nicht durch klug ausgeklügelte Arbeitsblätter zum Durchbruch zu verhelfen sucht. Als Exemplum (d. h. ein «Herausgegriffenes» unter ganzen Stössen von gesammelten Arbeitsblättern) publizieren wir erstmals und unter ausdrücklicher Erteilung des Copyrights – was ja leider längst nicht für alle Druckerzeugnisse (lies Druck-Erzeugnisse) zutrifft – ein uns kürzlich mit besten Empfehlungen zugestelltes Arbeitsblatt des Instituts für Heufagen, Postfach, 3008 Bern. J.

Institut für Heufagen, 3008 Bern

Der Rechen



die Heugabel

ARBEITSBLATT

merkst Du einen Unterschied? – Erzähle!
Schreibe mindestens
12 Wörter dazu auf!

Das Heu: (fülle die Leerstellen)

Wenn der Bauer über sein fruchtbares L..... schreitet r..... er den edlen Duft der b..... Wiesenpflanzen. Halt, denkt er, er sieht sich dabei den rotgef..... Abendhimmel an, morgen ist gutes W....., da schneide ich das Gras. Er geht nach Hause und d..... seine Sense, so dass er am Morgen, nachdem der H..... gekräht hat, schwungvoll das edle G..... mähen kann. Seine liebe F..... legt ihm noch das schöne Mäherhemd bereit und beide legen sich früh sch..... (Schreibe in dieser Art, was beim Bauern am nächsten Tag geschieht. – Schmücke die Sätze mit passenden Wiewörtern!)

Verwandte Wörter:

- rechen: über das gemähte Gras oder Heu fahren, so dass was dran hängen bleibt
- rechnen: über die Schüler hinwegfahren mit hohem mathematischem Material in der Hoffnung, dass was daran hängen bleibt
- recherchieren: so lange suchen und durchstöbern, bis etwas hängen bleibt

Zungenbrecher (schnell zu sprechen):

- Das neue Heu freut Euch reudig.
 - Die Recherin recht schlecht und recht, d. h. nicht schlecht.
- (Darf unter Quellenangabe kopiert werden)

Das Bildungsangebot im Kanton in den letzten 20 Jahren sei vor allem die Volksschule als Grundlage aller höheren Bildung und aller Berufsbildung gefördert worden. Bemerkenswert ist aber auch die Dezentralisation der Mittelschulen, das neue Berufsschulkonzept, die Gründung von Berufsmittelschulen, der Ausbau der Hochschule St. Gallen, sowie die Gründung der Ingenieurschulen von Buchs und Rapperswil.

Welche Detailkenntnisse ein Erwachsener in 20 oder 30 Jahren besitzen müsse, sei ungewiss. Um so mehr müssten wir uns in unseren Lehrplänen auf grundlegende Bildungsziele konzentrieren. Für die Volksschule werden Lesen, Schreiben und Rechnen auch in Zukunft zentral bleiben. Der gesellschaftspolitische Auftrag der Schule mit all den vielen Forderungen nach neuen lebenskundlichen Stoffgebieten bringe die Gefahr der Oberflächlichkeit mit sich. Wer alles tun soll, tut nichts sorgfältig und gründlich. In der Beschränkung zeige sich der Meister, und dieser sei nach wie vor der Lehrer. Er brauche einen klaren Blick, um vorübergehende Modeerscheinungen von bleibendem Neuen unterscheiden zu können und um bei aller Offenheit gegenüber Neuem in der Schule die nötige Ruhe sicherzustellen. Diese schwierige berufliche Situation könne mit der Grundausbildung allein nicht beherrscht werden. Darum benötige der Lehrer dauernde Fortbildung. SVHS-Präsident Jakob Altherr (Herisau) erwähnte in seinem Begrüssungswort die guten Beziehungen zwischen dem Kanton St. Gallen und dem Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform.

Als erfahrener Lehrer und Schulinsektor äusserte sich Jakob Altherr zum Thema «Erziehung zur Selbstständigkeit». Die Schule von heute müsse wieder vermehrt zum «Selbertun» zurückfinden. Schüler sollen lernen, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten selber zu erweitern, zu üben und zu wiederholen. Schüler sollen lernen, etwas selber zu erarbeiten, zu beobachten, zu gestalten und sich anzueignen. Erziehung zur Selbstständigkeit sei auch Kraftbildung. Durch Führen, aber auch durch Gewährenlassen seien Erzieher mit Kindern unterwegs zu ihrer Selbstständigkeit.

Die Eröffnungsfeier wurde durch musikalisch-tänzerische Darbietungen bereichert. mh

Sabina Geissbühler-Strupler

Bewegung im Mittelpunkt

Ein Erziehungskonzept für Vor- und Unterstufenkinder
118 S., 40 Abb., 30 Lieder,
Ppbd., Fr. 28.–
...um der Bewegungsarmut
und den Haltungsschäden
frühzeitig vorzubeugen

haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Eröffnung der 92. Schweizerischen Lehrerbildungskurse in Rorschach

In einer festlich gestalteten Eröffnungsfeier wurden am Montag, 4. Juli, im neuen Stadtsaal in Rorschach die 92. Schweizerischen Lehrerbildungskurse eröffnet. Im Mittelpunkt stand die Ansprache von Regierungsrat Ernst Rüesch, der die Entwicklung des Kantons seit 1803 aufzeigte und betonte, das Bildungswesen sei den St. Gallern stets ein besonderes Anliegen geblieben.

Hinweise

Umweltschutzpapier auch bei Fotokopie und Offsetdruck

An einer vom Förderverein für Umweltschutzpapier und Selbstverwaltung (FUPS) durchgeführten Tagung wurde gezeigt, dass das Original-Umweltschutzpapier (UWS-Papier) sich ohne weiteres auch bei verschiedensten Vervielfältigungszwecken bewährt. UWS-Papier besteht zu 100% aus Altpapier und wird ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung gewonnen – im Gegensatz zu verschiedenen «Imitationen», die oft als «besser einsetzbar» angepriesen werden. Fotokopieren auf UWS-Papier geht problemlos bei Geräten mit geradem Papierdurchlauf (Ein- und Ausgabe des Papiers nicht auf derselben Seite!), mit Trockentoner und Warmfixierung. Der Lieferant sollte schriftlich garantieren, dass das betreffende Gerät ohne weiteres auch mit UWS-Papier bedient werden kann. *Kontaktadresse:* (Informationsmaterial): FUPS, Postfach 196, 8031 Zürich.

Das Jahr der Wiese

Werner Kälin's Neufassung der Ausgabe 1966 bzw. 1970 weist weitere Pluspunkte auf, u. a.

- grösseres Format (176×230 mm) und 16 Seiten mehr Text;
- grössere Schriften;
- vier neue Themen (Mäusebusard/Wiesenschaukraut/Wilde Möhre/Gehäuseschnecke) sowie zwei Begriffsverzeichnisse «Vom Bau der Pflanze» mit Anleitung zur Beobachtung und Sachtext zu Blütenbau, Bestäubung und Befruchtung und «Pflanzenteile und ihre Formen»;
- die Beobachtungsaufgaben sind erweitert, besser in Einzelaufträge gegliedert und einfacher formuliert;
- bemerkenswert sind nach wie vor die (z. T. erweiterten) Übersichten (Schmetterlingsbilder mit den zugehörigen Raupen/Flugbilder von Greifvögeln/Bestimmungstabelle für Schnecken).

sabe, Verlagsinstitut für Lehrmittel, Gotthelfstrasse 52, 8002 Zürich.

Von den Bildzeichen zum ABC

Eine Broschüre über die Geschichte der Schrift, herausgegeben von der Firma für Schreib- und Malgeräte Pelikan, veranschaulicht in knapper

Form, wie aus rein bildlichen Aufzeichnungen der Höhlenbewohner im Laufe von rund 50 000 Jahren allmählich unser Alphabet entwickelt wurde.

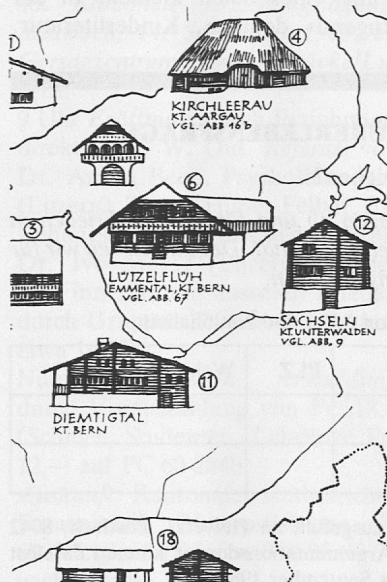
Hinweise auf das Zeichensystem der wichtigsten «Schrift-Völker» (Sumerer, Ägypter, Phöniker, Hebräer, Araber, Chinesen, Griechen, Römer) werden ergänzt durch einige geschichtliche und kulturelle Hinweise.

Die Broschüre ist für Schüler im Alter von etwa 9 bis 14 Jahren gedacht. Sie kann *kostenlos* beim Herausgeber bezogen werden:

Pelikan, Gewerbestrasse 9, 8132 Egg ZH, Telefon 01 984 13 11.

Inventar der neueren Schweizer Architektur

Finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und mit Sondermitteln des Bundes dotiert, arbeiten elf Architekten und Kunsthistoriker seit 1973 an der Bestandaufnahme der für unser Land bedeutenden Architektur der Jahre 1850–1920. Das grossangelegte Werk vermittelt eine Übersicht über die Bautätigkeit und architektonische Entwicklung in 40 Schweizer Städten und in wichtigen ländlichen Zentren. Die beiden ersten erschienenen Bände des «Inventars der neueren Schweizer Architektur 1850–1920» enthalten die Städte Biel, Chur, Davos, Frauenfeld und Glarus (in deutscher Sprache) sowie La Chaux-de-Fonds, Delsberg, Freiburg und Genf (in französischer Sprache). Verantwortlicher Herausgeber ist die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK). Für Geschichts- und Geografieunterricht eine Fundgrube!



PS. Bei dieser Gelegenheit sei an den 24seitigen **Sonderdruck der «SLZ» «Haus und Landschaft im Wandel»** erinnert, eine von Prof. Dr. Hannes Sturzenegger didaktisch aufbereitete Folge zu einem aktuellen Thema!

Bezug: (Fr. 3.– + Porto) beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (Telefon 01 311 83 03).

Rorschach – Kursort 1983

«schule 83» (Monatsschrift des SVHS) hat das Juniheft 1983 dem Kursort der diesjährigen SVHS-Kurse gewidmet: Aufgaben und Probleme einer kleinen Stadt; aus der Geschichte von Rorschach. Das Kloster Marienberg. Farbbilder von Rorschach und St. Gallen.

Einzelnummern und Abonnemente bei Erna Köchli, Buecheneggstrasse 27, 8906 Bonstetten.

Werkschau neuer Tonbildproduktionen

Am 12./13. November fanden erstmals die *Stanzer Tonbildtage* statt, gemeinsam organisiert von der ADAS (Arbeitsgemeinschaft deutsch-schweizerischer kirchlicher und gemeinnütziger audiovisueller Stellen) und dem «Chäslager» Stans.

Ein Ziel der Tagung war, das Gespräch unter den Produzenten und den Kontakt zwischen Produzenten, Verleihstellen und interessierten Kreisen zu ermöglichen. Es hat sich gezeigt, dass verschiedene Produzenten das gleiche Thema bearbeiteten, ohne voneinander zu wissen.

Folgende Tonbildschauen werden neu in den Verleih BILD+TON aufgenommen:

- Wir sind Bettler (die Geschichte Martin Luthers) 40f, 30', TB 340
- Er war einer von uns (Leben Jesu) 48f, 15', TB 322
- Ich heisse José (ein zwölfjähriger Knabe berichtet aus seinem Leben in Peru) 36f, 12', TB 324
- Weil ich stets an das Gute glaube (Anne Frank) 40sw, 27', TB 343
- Vater Martin (für Kinder, nach einer Geschichte von L. Tolstoi) 36f, 14', TB 344
- Dass volle Haus (biblische Szenen, Krankenheilung) 20f, 4', TB 345
- Der Tod eines Ahornblattes (Meditation) 18f, 8', TB 346
- Kauf, Brüderlein, kauf, kauf, kauf (Frage: Wie ist das mit den Kleinkrediten?) 49f, 32', TB 336
- Norm – Konform (Wenn einer dem andern in den Suppentopf schaut) 40f, 14', TB 348

- Jede Abig s glich Theater (eine Familienszene über das Fernsehen) 22f, 7', TB 323
- Das Grab eines unbekannten salvadorianischen Flüchtlings, 80f, 25', TB 347

Bezug: Verleih BILD + TON, Härtingstrasse 20, 8001 Zürich, Telefon 01 47 19 58.

Herzinfarkt vorbeugen

Eine Broschüre des SCGH, verfasst von Prof. Dr. Meinrad Schär, vermittelt praktische Ratschläge für eine dem Herzinfarkt vorbeugende Lebensweise. Die Information «Der unnötige Tod» ist gratis erhältlich beim Schweizerischen Club gegen den Herzinfarkt (SCGH), Hardeggstrasse 27, 8049 Zürich (01 56 62 88). Auch hier gilt: Wissen allein genügt nicht, man muss es auch anwenden! -f

Säuglingsschwimmen?

Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter darf nicht zur Dressur und Konditionierung werden, sondern muss im Einklang mit der kindlichen Entwicklung erfolgen. Im Bulletin des Interverbandes für Schwimmen (IVSCH, Postfach, 8038 Zürich) nimmt F. Firmin vom Institut für Leibeserziehung und Sport klar Stellung gegen den Unfug des sogenannten Säuglingsschwimmens und zeigt einen natürlichen, «sanften» Weg zur Wassergewöhnung im Vorschulalter.

Spielzeugmuseum

Das erste österreichische Spielzeugmuseum (Sammlung Folk) ist im Salzburger Museum Carolino Augusteum untergebracht und wird jährlich von über 100000 Interessierten aufgesucht. Schwerpunkte sind: Holzspielzeug, Papiertheater, Puppen, technisch-physikalische

Spielsachen. Einen informativen, reich illustrierten Einblick bietet Nr. 73 der Westermann-Taschenbuch-Reihe «museum».

Basler Studienführer

Auf 148 Seiten werden u. a. die verschiedenen Studienmöglichkeiten an der Universität, an der Musikakademie, der Schule für Gestaltung, am Kantonalen Lehrerseminar und an der Ingenieurschule bei der Basel beschrieben.

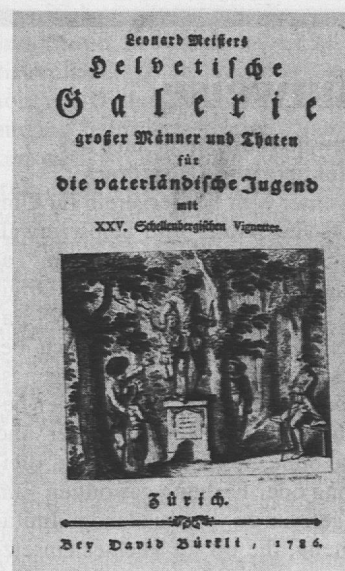
Bezug: (Fr. 7.-) bei der Studien- und Studentenberatung BS, Münzgasse 16, 4051 Basel, Telefon 061 25 29 65

Das Schweizerische Jugendbuch-Institut an neuem Ort

«Sesam, öffne dich»

Mit einer Ausstellung von Kinderbüchern aus dem 18. und 19. Jahrhundert hat das Schweizerische Jugendbuch-Institut, die Forschungs- und Dokumentationsstelle der Johanna Spyri-Stiftung, am 30. Juni 1983 am Zeltweg 13 in Zürich seine neuen Räumlichkeiten in einem sog. Escherhaus eingeweiht.

Die Ausstellung «Sesam, öffne dich» gibt Einblick in die reichhaltige Sammlung des Instituts. Zu verschiedenen thematischen Bereichen, darunter etwa «Kinderbücher als Erziehungsmittel», «Kind und Tier», «Bilder aus der Schweiz», werden besonders schöne oder interessante Bücher gezeigt. Die Verflechtung von Pädagogik und Kinderliteratur seit deren Anfängen, besonders aber im 18. Jahrhundert, wird schon in Titeln wie «Der Jugend Lust und Lehre», «Historisch-moralische Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend» deutlich. Kinderliteratur,



Beispiel aus der Ausstellung des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, neu am Zeltweg 13, Zürich.

auch unterhaltende, hatte stets auch nützliches Wissen zu vermitteln.

Neue Forschungsprojekte

Mit dem räumlichen Ausbau des Instituts war in den vergangenen Jahren auch die Forschungs- und Dokumentationsstätigkeit ausgedehnt worden. Ein Lexikon «Schweizer Bilderbuch-Illustratoren 1900-1980» wird demnächst erscheinen; Beachtung verdient auch die Untersuchung über die in der Schweiz gelesenen Kinder- und Jugendzeitschriften (1981).

Zurzeit wird an einer Studie zur Lage der Kinder- und Jugendliteratur gearbeitet (Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen in allen vier Sprachgebieten der Schweiz, Möglichkeiten der Buchförderung). Ein Arbeitskreis befasst sich mit «Kinderbüchern als Verständigungshilfe zwischen ausländischen und Schweizer Kindern».

Nicht nur für Zürcher tätig

Zurzeit sind vier Wanderausstellungen unterwegs mit Büchern und Informationstafeln. Die grösste dieser Wanderausstellungen, «Dritte Welt und Jugendbuch», besteht schon seit 1972. Die drei anderen Wanderausstellungen haben zum Thema

- «Die Bibel für Kinder – einst und jetzt»,
- «Der Weg des Bilderbuchs»,
- «Das Lesebuch zwischen Tradition und Erneuerung».

Museum Rietberg, Zürich

Die Taschenbuchreihe «museum» (Westermann-Verlag) hat kürzlich die zweite Monografie eines Museums ausserhalb der BRD dem

ENTWICKLUNGSHILFE IST EINE ÜBERLEBENSFRAGE

Haben Sie die Petition schon unterschrieben?

Entwicklungshilfe baut soziale Spannungen ab und fördert den Frieden in der Welt von morgen. Sie ist ein Gebot der Solidarität. Deshalb stehen wir für mehr private und öffentliche Entwicklungshilfe ein.

Alle können unterschreiben – unabhängig von Alter und Nationalität.

Name und Vorname	Strasse	PLZ	Wohnort
1			
2			

Senden Sie diesen Bogen bitte umgehend ausgefüllt an Helvetas, Postfach, 8042 Zürich. Ein Unterschriftenbogen und ein Argumentationsdossier können daselbst bestellt werden. Unterschriftensammlung bis September 1983!

Museum Rietberg, Zürich, gewidmet. Dieses beherbergt etwa 5500 international bekannte aussereuropäische Kunstwerke, insbesondere die Kunstschatze des ehemaligen Bankiers Baron Dr. Eduard von der Heydt mit Schwerpunkten China, Indien (Buddhastatuen), Südsee, Altamerika und Afrika. In Ergänzung zu den im Museum erhältlichen Wegleitungen bietet das reich illustrierte Taschenbuch einen anregenden Einblick in das Museumsgut, zeigt kulturhistorische Wurzeln, gibt Sehhilfen, charakterisiert den religiösen oder den stilistischen Gehalt der Werke u. a. m. Und falls Sie das immer noch «elitäre» Museum aufsuchen möchten, es fehlt nicht an Angaben über Öffnungszeiten und genauen Hinweisen der zur Villa Wesendonck führenden Verkehrswege. J.

Vermittlung von Aushilfe-Lehrern

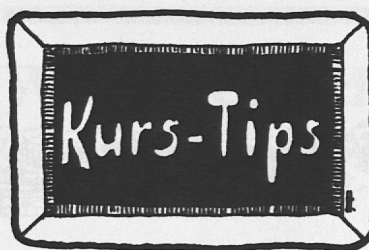
Seit 1980 sammelt und vermittelt die Arbeitsstelle für Bildungsfragen Adressen von Studierenden und ehemaligen oder stellenlosen Lehrerinnen und Lehrern, die bereit sind, ein kurzfristiges Engagement an einer Schule zu übernehmen. Jedes Jahr wird das Adressenmaterial erneuert. Zurzeit verfügt die Arbeitsstelle über mehr als 200 Adressen von Personen, die vorwiegend im Bereich der Sekundar- und Mittelschulen eingesetzt werden möchten.

Wenn nun eine Schule dringend für kürzere oder längere Zeit eine Aushilfe braucht, meldet sie sich auf der Arbeitsstelle und gibt ihre Wünsche bekannt: Stufe, Fächer, Zeitraum usw. Entsprechend diesen Vorstellungen werden die Adressen aussortiert. Die anfragende Schule erhält jeweils die Kopie des Meldeblattes, das alle Angaben enthält, die nötig sind: Adresse, Telefon, Alter, Ausbildungsgang, Unterrichtserfahrung, Verfügbarkeit usw. Anhand dieser Angaben kann die Schule weitersuchen, meistens mit Erfolg. In den meisten Fällen stehen ihr zehn und mehr Adressen zur Verfügung. Dieser Vermittlungsdienst, für die katholischen Privatschulen der Schweiz geschaffen, steht auch anderen Schulen kostenlos zur Verfügung.

RADIO-HINWEIS

Das Missverständnis der Freiheit

Vortrag von Prof. Dr. theol. Helmut Trielicke (Hamburg), Mittwoch, 20. Juli 20.05 Uhr, Radio DRS.



Erfindungen, die unser Leben veränderten

Ausstellung des Museums Kultorama (Paul Muggler) im Center Weinghof, Engelstrasse 6, 8004 Zürich, bis 27. August. Täglich von 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr. *Eintrittspreise:* Erwachsene 5.50; Schüler 2.50.

IUSDE-Konferenz 1983 in Brügge

Die Internationale Union sozialdemokratischer Erzieher führt vom 25. bis 30. Juli 1983 in Brügge (Belgien) eine Konferenz mit dem Thema «Kompensatorische Massnahmen in der Erziehung zur Bekämpfung sozialer und kultureller Ungleichheiten» durch.

Unterkunft im Collège d'Europe. Kosten (ohne Reise) 9500 belg. Fr. (ca. 400 sFr.) Programm, Auskunft und Anmeldung bei: Ruth S. Zschokke, Amslergut, 5103 Wildegg, Telefon 064 53 15 62.

Erziehung zur Gerechtigkeit – Gerechtigkeit in der Erziehung

Tagung der Paulus-Akademie Zürich und dem Verein für Schweizerisches Heimwesen, Dienstag, 23. August 1983.

Auskunft: Paulus-Akademie, Postfach 361, 8053 Zürich (Telefon 01 53 34 00).

Zum Frieden erziehen

46. Kantonale Erziehungstagung, Mittwoch, 14. September 1983, im Gersagzentrum Emmenbrücke/Luzern.

9 Uhr Eröffnung durch Erziehungsdirektor Dr. W. Gut. Referate von Dr. Armin Beeli, Psychotherapeut (Luzern), Theres Huber-Felber, Erziehungsrätin (Buttisholz), Prof. Dr. Ivo Meyer (Luzern). Lieder zum inneren und äusseren Frieden durch Gruppe «Triibsand». Schluss etwa 16 Uhr.

Numerierte Plätze. *Anmeldung* durch Vorauszahlung von Fr. 18.– (Schüler, Studenten, Lehrlinge Fr. 12.–) auf PC 60-2840.

Auskunft: Kantonaler Katholischer Frauenbund, Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern (Telefon 041 23 90 77 nachmittags).

«Therapie und Pädagogik mittels Pferd»

Informations- und Fachtagung, Samstag, den 17. September 1983 in der Mustermesse Basel.

Tagungsgebühr: Fr. 80.– (Schüler, Studenten Fr. 30.–)

Anmeldung an: Schweizer Gruppe für Hippotherapie, Postlagernd, 4031 Basel.

Marionettenkurs

3. bis 8. Oktober 1983

Auskunft, Anmeldung: Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (Telefon 064 48 16 46).

Internationale Tänze '83

Lehrgänge im Kurszentrum Füren/Stansstad am Vierwaldstättersee

Weekend 3./4. September 1983

Tänze aus Spanien

mit Alberto Alarcon, Murcia/Essen Studienwoche 10. bis 14. Oktober 1983

Tänze aus Ungarn

mit Csaba Pálfi aus Budapest

Internationale Tänze mit B. + W. Chapuis

Weekend 15./16. Oktober 1983

Tänze aus Ungarn

mit Csaba Pálfi aus Budapest

Anmeldung:

B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Auf den Spuren Galileo Galileis

Astronomiekurs in Florenz, 10. bis 15. Oktober 1983

Konstruktion und Anwendung astronomischer Instrumente nach den Originalen Galileis und seine Zeit.

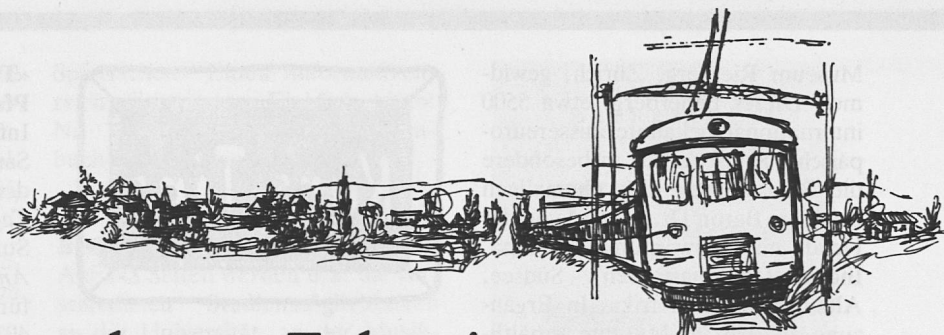
Kurskosten ca. 250.– Fr., Italienischkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Ausführliche Informationen erteilt der Kursleiter Cesare Petitti, Borgo San Frediano 73, 50124 Firenze/Italia, (Tel. 003955 22 91 29) oder U. Schmid, Irchelstrasse 10, 8400 Winterthur.

Märchen, Musik und Jeux-Dramatiques

Kurs A: 10. bis 15. Oktober 1983, Haus Walten, Läufelfingen BL. *Leitung:* Heidi Frei, Theaterpädagogin und K. W. Dähler, Pianist.

Wochenendkurse: 9. bis 11. September 1983 in Männedorf und 18. bis 20. November in Walenstadtberg mit Heidi Frei und Vreni Custer.

Programme und Auskunft: H. Frei, Tramstrasse 21, 8708 Männedorf, Tel. 01 920 41 95 oder 01 391 85 50.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

engelberg



Höhenwanderungen

JOCHPASS

Trübsee – Jochpass – Engstlenalp
– Tannenalp – Melchsee-Fruyt – Reuti-
Hasliberg-Meiringen – Innertkirchen/
Meiringen

ENGELBERG-BRUNNI

Bergrestaurant – Wanderwege

BENEDIKTUSWEG

Höhenwanderung auf Bergwegen
Engelberg-Wolfenschiessen/Dallenwil

Unterlagen für Vereins- und Schulreisen oder Reliefkarte
Luzern–Stans–Engelberg-Bahn, 6362 Stansstad, Tel. 041 61 25 25

Zu verkaufen in Brail, Grenze Ober- Unterengadin, 500 Jahre altes, stilecht renoviertes

Engadinerhaus – Villa

mit 16 Zimmern, sep. Ferienwohnung und Studio.
Komfortabler Ausbau, Zentralheizung (neu), Garagen und Parkplätze, 2700 m² Umschwung, an bester Lage. Preis/VB 1 Mio. Fr.

Geeignet für Ferienhaus, Lagerhaus für Institution, Gemeinde, Verein usw.

Weitere Auskunft erteilt:

CFA, Corporate Fiduciary AG, Loostrasse 7,
8803 Rüschlikon, Telefon 01 724 18 35

Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü.M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, Duscherraum, Hallenbad in der Nähe.

Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 6.50, Erwachsene Fr. 9.–, alles inbegriffen.

Anfragen und Reservationen (bis 20 Uhr):
Hans Germann, Gutstrasse 107, 8055 Zürich, Telefon 01 491 48 79



Torrent

- Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen in allen Richtungen.
- Einmalig: Wanderung ab Bergstation nach Torrent über den Restpass nach Ferden-Goppenstein.
- Panoramarestaurant sowie Ferien- und Touristenlager auf Bergstation. Spezialpreise für Schulen.

Eine Schulreise auf Torrent ist unvergesslich!

Auskunft erteilt: Torrentbahnen Leukerbad-Albinen AG
Direktion Telefon 027 61 16 16
Restaurant Telefon 027 61 19 44

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR

Das Haus für Sommer- und Winterlager, Schulwochen, bis 120 Plätze, Halb- oder Vollpension.

A. Hochstrasser, 5703 Seon, Telefon 064 55 15 58 oder H.P. Keller, 7451 Marmorera, Telefon 081 75 15 52 oder 75 12 44.

Goms/Wallis

Zu vermieten sehr günstig

grosser Zeltplatz

Geeignet für Schulen.

Interessenten melden sich unter
Chiffre P 07-121949 an Publicitas, 3900 Brig

Berner Oberland Diemtigtal-Wirihorn Ski-/Ferienhaus Arve

Heimeliges Haus, grosser Aufenthaltsraum, moderne Küche.

Empfehlenswert für
– Ski- und Wanderlager
– Landschulwochen
– Wanderwochenende

In der Nähe Sessel-/Skilifte und Tennis

Anfragen bitte an
Schneider, Hünibach
Telefon 033 22 47 19
abends ab 19 Uhr

Für Winterklassenlager oder Winterferien für Schulreisen und Wochenenden

nach Graubünden Parsennggebiet/Heuberge

haben wir noch einige Termine frei. Moderne neue Skiliftanlage beim Haus, geeignet für Touren und Tageswanderungen.

Schöne Zimmer und Lager für 85 bis 90 Personen.

Günstiger Preis für Halb- und Vollpension. Postauto-Betrieb

Anfragen an:

Fam. P. Emmenegger, Ski- und Berghaus Heuberge, 7239 Fideris, Tel. 081 54 13 05

ZOO
Restaurant
Kinderparadies



Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
128. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:

Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt

(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)

Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgrasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)

Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)

Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik.

Redaktion:

Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngrasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Warum ich nicht arbeitslos werde

Theodor Weissenborn

Unsere gesellschaft betrachtet den aussenseiter als ihren feind. Begreiflich. Denn er ist das lebendige denkmal ihres versagens. Das übel beseitigen? Die schuld wiedergutmachen? – Nein, die gesellschaft ist vollauf damit beschäftigt, ihr image zu pflegen. Sie verbannt die straffälligen hinter gitterstäbe, die ausländischen arbeiter ins getto, die obdachlosen ins asyl und die psychisch kranken hinter panzerglas – weit draussen an der peripherie der städte, ins landschaftlich idyllische abseits, ins aus. Requiescant! Der städtische rasen bleibt sauber.

Dies der sozialpathologische befund. Als therapie – eine mögliche form der therapie unter andern – schlage ich vor, dass die literaten ihren platz am schreibtisch verlassen, um in die institutionen zu gehen und konkrete kenntnis von den vorgängen in dieser gesellschaft zu erlangen, dass sie gerade die hinter mattglas und panzerglas und gitterstäbe verdrängten unschönen, bedrückenden und beschämenden inhalte in das öffentliche und private bewusstsein zurückzuholen, um auf diese weise eine grundvoraussetzung für die kollektive praktische bewältigung dieser inhalte zu schaffen. Dies eben, das bewusstmachen des verdrängten, halte ich für die soziale aufgabe einer literatur, die sich als gesellschaftliche einrichtung versteht und bejaht: Aufklärung (oder modischer: information) und damit permanente therapie des chronisch an verdrängungen leidenden öffentlichen und privaten bewusstseins.

Wer von uns genügt der norm? Wer von uns ist so jung, so erfolgreich, so gesund, so schön und so unbeschwert, wie die kommerzielle werbung es uns vorgaukelt? Wer von uns ist frei oder wird zeit seines lebens frei bleiben von krankheit und not, von körperlichen oder seelischen leiden? – Die chance, dass er früher oder später zum aussenseiter dieser gesellschaft wird, ist jedem gegeben. Hätten wir, angesichts dieser chancengleichheit, nicht allen grund, uns mit dem aussenseiter zu solidarisieren, mit ihm, der eine möglichkeit verkörpert, die in uns allen angelegt ist, und der unsere menschliche kondition weit deutlicher veranschaulicht als jeder unauffällige sogenannte normale?

Während ich dies schreibe, sitzt der schwachsinnige knecht eines bauern vor der schuppentür auf der erde, schneidet bilder aus alten illustrierten und verwahrt sie in einem karton. Vor einem halben jahr haben die ärzte seinen kehlkopf entfernt. Er sammelt bilder von königin Beatrix. Er wiegt noch hundert pfund. Manchmal zeigt er mir die bilder. Er krächzt. Er küsst die bilder. Er lächelt. Er kann nicht sprechen.

Er hat nie schreiben gelernt. Er hat nie sprechen können.

Ich werde nicht arbeitslos.



Visperterminen

Neu! Ideal für Sportferien im Winter wie im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst: **Ferienhaus «Tärbinu»** in Visperterminen, im Oberwallis, 1340 m ü. M.

Das im Dorfzentrum gelegene, frühere Schulhaus ist grosszügig ausgebaut und praktisch und komfortabel eingerichtet worden. Es eignet sich geradezu ideal für Sportferien, Bergschulwochen, Klassenlager usw.

Es bietet Unterkunft für 105 Personen, davon 93 in Betten. Speisesaal mit 120 Plätzen. Moderne Küche steht zur Verfügung. Aufenthalts- und Spielraum.

VISPERTERMINEN (das Dorf mit dem höchsten Weinberg Europas) bietet sowohl im Winter wie auch im Sommer, im Frühjahr wie im Herbst eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich an der gesunden Bergluft zu betätigen.

Skifahren in einem bis Ende April schneesicheren Gelände (1000 m Höhendifferenz) mit präparierten Pisten für Anfänger und Köhner, mit Sesselbahn (nur 5 Min.

vom Ferienhaus) und 2 Skiliften (1700 Pers./Std. Förderleistung) und praktisch keinen Wartezeiten.

Skitouren, Langlauf, Schlitteln, Eislaufen; Wandern, Bergsteigen (unzählige lohnende Möglichkeiten mit herrlichem Panorama). Leichtathletik (Sportplatz mit Tartanbahn und Turnhalle).

Ausflugsmöglichkeiten: nach Zermatt,

Saas Fee, Brigbad (Thermalquellen), Hallensport in Visp (Eislauf, Tennis) Steg (Schwimmen).

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Gemeindeverwaltung Visperterminen, 3931 Visperterminen, Tel. 028 46 20 76.

Verlangen Sie unverbindlich Prospekte.

Gimmelwald bei Mürren an der Schilthornbahn

Ski- und Wandergebiet wie Mürren. Zeitgemäss eingerichtete Ferienwohnungen ab 10.- Fr. Auskunft Telefon 036 55 24 55.

Hotel Mittaghorn, Schulsilager bis 30 Personen. Auskunft A. Mittler, Telefon 036 55 16 58.

Pension Spielbodenalp 1750 m ü. M. Schulen und Gruppen von Pfingsten bis Oktober, Fritz Gertsch, Telefon 036 55 14 75 im Sommer, 55 17 09 im Winter.

Schweiz. Jugendherberge, Skilager bis 45 Personen. Lina von Allmen, Telefon 036 55 17 04.

Niederrickenbach – Haldigrat (NW)

Ideal für Klassenlager, Schulverlegungen und Skilager

Anfragen:

Hotel Engel, 6385 Niederrickenbach (1160 m ü. M.)

Tel. 041 65 13 66

Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach (2000 m ü. M.) Tel. 041 61 27 60 / 61 44 62



KONTAKT
4411 LUPSINGEN

240 HEIME

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.

KONTAKT macht's einfach!

NATUR-REISE

**Wien–Burgenland–
Neusiedlersee**

Reisetermine 1983: 1. bis 7. August; 29. August bis 4. September; 19. bis 25. September; 3. bis 9. Oktober

**7 herrliche Reisetage inkl. Fahrt
und Hotel**

jeweils mit Nachtessen/Übernachtung/Frühstück

→ **tatsächlich nur Fr. 595.–** ←

Zustiegsmöglichkeiten: Basel, Olten Aarau, Zürich, Rapperswil, Wattwil, Buchs SG und unterwegs an der Strecke.

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit vielen schönen Gratis-Prospekten und Landkarten. Auch von unserer Sonderreise vom 13. bis 16. Oktober ins romantische Moseltal oder vom 28. Oktober bis 11. November nach Ceylon.

Naturschutz-Reisen, 4005 Basel 5

Postfach 546, Telefon 061 33 91 91

Hier einige Rosinen aus dem Programm!

1. Tagesausflug ins Naturparadies Königsee–Berchtesgadener Land. Königsee, der schönste Winkel Europas! Fakultative Wanderung. Ab 16 Uhr schon im herrlichen SALZBURG.
2. Besuch auf der Feste Hohensalzburg. Maximale Rundschau. Stadtbummel zu Fuss in die Altstadt.
3. Durch die prächtige, burgenreiche Wachau mit dem Donauschiff! Wachau: der schönste Donau-Abschnitt!
4. Besuch in der Spanischen Hofreitschule in Wien!
5. Ganztagesausflug ins Burgenland zum Neusiedlersee. Spaziergang in der herrlichen Puszta, Mittagessen bei Zigeunermusik! Badegelegenheit im Neusiedlersee!
6. Besuch im Schlosspark Schönbrunn, Führung im Schloss. Anschliessend Stadtrundfahrt.
7. Besuch in Europas grösstem Safaripark. Auch Sie sind im Bus mitten unter Löwen, Elefanten, Giraffen usw. usw. Afrika bei uns! 1½ Stunden im Bus durchs Safariland. Besuch Delphin-Show und ACAPULCO-Todesspringer.
8. Rückreise durchs romantische Donautal nach Passau.
9. Aufenthalt in München (Hofbräuhaus) und Rundfahrt.



Ferienlagerunterkunft Neues Schulhaus

noch frei vom:
22. Januar bis 5. Februar 1984

Auskunftsstelle:
Gemeindekanzlei Splügen
Telefon 081 62 11 28



KYBURG

Hervorragendes Baudenkmal, restauriert und historisch getreu ausgestattet. Eigentum des Kantons Zürich. Geöffnet:

März bis Oktober,
9 bis 12, 13 bis 17 Uhr
November bis Februar,
10 bis 12, 13 bis 16 Uhr
(Montags geschlossen)
Eintritt Fr. 2.–

Kind, Studenten, Lehrlinge, Militär, AHV-Bezüger und Gesellschaften ermässigt.



JZK
Jugendzentrum
Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.

Schnitzlermeissel und Zubehör für die Holzschnitzerei

Grosses Lager
Prompter Postversand

Verlangen Sie Prospekte bei

Rud. Bühlmann, Eisenwaren,
3855 Brienz, Tel. 036 51 17 17

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten

Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bibliothekskartendrucker

Oirimia AG, Bernerstrasse Nord 182, 8064 Zürich, 01 64 12 20

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten

Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödisstrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf

Albert Islikler & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddingrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme

Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenenweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Tischtennistische

Ping Pong Lutz, 3097 Liebfeld, 031 53 33 01

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische,
Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

Namen und Marken – Zeichen für Qualität

Hersteller Fachhändler Schullieferanten

Bolcolor-Ringordner	 Bolleter AG, 8627 Grüningen Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm Telefon 01 935 21 17	Grafoskop Hellraumprojektoren von Künzler W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43
 Buch Service Basel	liefert jeden gewünschten Titel. Nennen Sie uns Ihr Fachgebiet, wir informieren Sie. Postfach · 4002 Basel · 061/239470	 Kindermalfarben Fingerfarben (gepr. Eidg. Gesundheitsamt) Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit St.-Karl-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51
SCHREINEREI EGGENBERGER	«Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse 8605 Guteswil ZH, Tel. 01 945 41 58	Demonstrationsapparate für den Physikunterricht – Verlangen Sie unseren Katalog –  Metallarbeiterschule Winterthur Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42
	Schulmaterial ... vom Ringordner bis zum Kopierpapier 6311 Edlibach-Zug Telefon 042 52 14 47	Pano 8050 Zürich Telefon 01 311 58 66 fegu-Lehrprogramme Wechselrahmen Klemmleiste Bilderschrank Klettenstellwand
	Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf Ehrsam-Müller AG Josefstrasse 206, 8031 Zürich Telefon 01 42 67 67	 das Gestell-System für Ordner, Bücher STEGO , 8762 Schwanden Telefon 058 81 17 77
	Zoologisches Präparatorium Fabrikation biologischer Lehrmittel Restauration biologischer Sammlungen Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21	  Mikroskope, Stereomikroskope, Optik und Zubehör, Mikroprojektion, Mikrotome WILD + LEITZ AG , 8032 Zürich Forchstrasse 158, Tel. 01 55 62 62
	Mikroskope Verlangen Sie detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon	SYMA-SYSTEM
Hinnen Spielplatzgeräte AG Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel Spiel- und Pausenplatzgeräte	Verlangen Sie Prospekte und Preislisten 6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150	 ● Ausstellungsveritrinen ● Sammlungsschränke ● Anschlagtafeln ● Stellwände SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT 9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286
Ihr Partner für Lehrmittel	Kümmerly + Frey Hallerstrasse 6, 3001 Bern, Telefon 031-24 06 66/67	HERWIG WOLF AG 8307 Effretikon ZH Telefon 052 32 24 54 Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezial- anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

PR-Beiträge

Hygiene – ein wichtiger Aspekt bei Turn- und Gymnastikmatten

Überall, wo Menschen miteinander oder nacheinander dieselben Turn- oder Gymnastikmatten benützen – in Schulen, in der Heil- und Rehabilitationsgymnastik, beim Schwangerschafts- und Altersturnen, bei Chiropraktikern und in Massagestudios –, ist die Gefahr der Kontamination, der Ansteckung durch verschiedenartige Pilze und Bakterien, besonders gross. Man denke nur an die zahllosen Fusspilzkrankungen.

Einer Schweizer Firma, der Airex AG in Sins/AG, die schon auf dem Gebiet der Spezialschäumstoffe Pionierarbeit leistete, ist es gelungen, Gymnastikmatten zu entwickeln, die sowohl in sportlicher wie auch in hygienischer Hinsicht höchsten Ansprüchen genügen. Die Matten bestehen aus einem geschlossenzelligen Spezialschäumstoff, das heisst, jede Zelle ist mit Luft gefüllt und geschlossen. Damit wird eine sehr hohe Schlagdämpfung erzielt. Gleichzeitig isolieren diese Luftbläschen gegen die Bodenkälte und reflektieren die eigene Körperwärme, was zusammen mit der angenehmen anzufassenden, hautfreundlichen Oberfläche der Matte von ihren Benützern als ausgesprochen

wohltuend empfunden wird. Die flachliegenden, beidseitig verwendbaren und nicht rutschenden Matten gewährleisten dank ihrer elastischen Festigkeit einen präzisen Bewegungsablauf. Ausserdem lassen sie sich, da sie sehr leicht sind, problemlos transportieren und versorgen. Die hohen hygienischen Anforderungen, die man in der Heil- und Krankengymnastik an Gymnastikmatten stellt, konnten erfüllt werden, indem alle Matten nach dem Sanitized®-Verfahren ausgerüstet sind. Das bedeutet, dass der Sanitized-Wirkstoff direkt ins Basismaterial eingeschäumt wird. Solcherart ausgerüstete Matten sind gegen Pilz- und Bakterienwachstum geschützt. Die feine, geschlossene Haut, die die Matte überzieht, verhindert jegliches Eindringen von Schmutz oder Feuchtigkeit. Die Matte kann mühelos gewaschen und desinfiziert werden, ohne dass sie ihre bakterio- und fungostatischen Eigenschaften einbüsst.

Seit ihrer Einführung bewähren sich Airex-Turn- und Gymnastikmatten aus Sins bereits in zahlreichen Schulen, Spitälern und Rehabilitationszentren in Europa und Übersee. Sie können in verschiedenen Grössen beim Fachhandel (Krankenmobilen-Fachgeschäfte, Sportgeschäfte usw.) bezogen werden.

SKP LUMO Leuchtschreibtisch-Schiebegerät

Beschreibung:

LUMO-Schiebegerät, das universell einsetzbare Schulungs- und Informationsmittel: LUMO-Leuchtschreibtisch mit Aluminiumrahmen, Bildträger für Karten, Pläne usw. in Form einer einschiebbaren Platte,

- die schnelles Auswechseln des Bildmaterials erlaubt
- oder für Sonderfälle auch ohne Platte (Schieber) verwendet werden kann, z.B. vor der Mattscheibe beim LUMO-Diahellraumprojektor oder als Leuchtwandtafel usw.

Anwendung:

In der Schulung, Einsatzleitung und überall dort, wo auffällig (Leuchteffekt!) informiert werden soll: Sicherheitsdienste, Schulen und Institute, Industrie, Handel und Gewerbe.

Weitere Informationen durch
 SKP TECHNIK AG, Abt. Lumo, Postfach 382,
 5200 Brugg, Telefon 056 41 55 41



Sozialamt der Stadt Zürich Amt für Kinder- und Jugendheime

An zentraler Lage in Zürich und doch im Grünen eröffnen wir im Januar und im Mai 1984 je eine Familienwohngruppe, die von je einem Ehepaar geleitet werden soll. Die Ehepaare bilden mit ihren eigenen sowie mit den ihnen anvertrauten 6 bis 8 Kindern eine Familiengemeinschaft. Sie werden in ihrer Aufgabe unterstützt durch je eine Heimgehilfin oder Praktikantin. Für die Übernahme dieser Familiengruppen suchen wir zwei

Erzieher-Ehepaare

Wir erwarten von Ihnen: Aktive Mitarbeit beim Aufbau eines «centre social», das stationäre und ambulante Jugendhilfe umfasst. Überdurchschnittliches Engagement. Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen. Verpflichtung zu intensiver Vorbereitung auf die neue Aufgabe. Absicht, sich für eine längere Zeitdauer für diese erzieherische Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Zumindest einer der beiden Ehepartner muss über eine im weiteren Sinne pädagogische Ausbildung verfügen.

Es ist erwünscht, aber nicht Bedingung, dass einer der beiden Ehepartner eine teil- oder vollzeitliche Berufstätigkeit ausübt.

Wir bieten Ihnen: Privatrechtliche Anstellung mit guten Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Gut eingerichtete, renovierte Gruppenwohnung (Pavillonbau mit Garten). Möglichkeit, partnerschaftlich eine neuartige Aufgabe zu übernehmen. Nähere Auskünfte erteilt der Chef des Amtes für Kinder- und Jugendheime, Postfach, 8026 Zürich, Telefon 01 241 97 02.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Fotos, Handschriftenprobe, Zeugnissen und Referenzangaben richten Sie bitte bis 31. Juli 1983 an den Vorstand des Sozialamtes, Frau Stadträtin Dr. Emile Lieberherr, Postfach, 8026 Zürich.

Weiterbildungsschule Zug Kantonale Diplommittelschule

Wir suchen für unsere Unterrichtsberatung und Schulentwicklung

eine pädagogisch ausgebildete Person

Erwartet werden Erfahrungen in der Curriculumentwicklung und in der methodisch-didaktischen Betreuung von Lehrpersonen.

Das Pensum umfasst 7 Lektionen in der Woche. Eventuell können auch Unterrichtsstunden übernommen werden.

Beginn: Oktober 1983

Die Weiterbildungsschule Zug ist eine kantonale Diplommittelschule mit alternativem Charakter. Nähere Informationen erteilen der bisherige Stelleninhaber oder das Leitungsteam der Schule. Telefon 042 22 15 10.

Bewerbungen sind bis zum 10. September 1983 zu richten an das Leitungsteam der Weiterbildungsschule, Zugerbergstrasse, 6300 Zug.
Das Leitungsteam

Zollikon, 11. Juli 1983

TODESANZEIGE

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Sie vom plötzlichen Hinschied unseres geschätzten Mitarbeiters

Hans-Jakob Leimbacher

am 9. Juli in Kenntnis zu setzen.

Herr Leimbacher trat im Jahre 1961 in unser Unternehmen ein.

In seiner langjährigen Tätigkeit hat er sich wertvolle und bleibende Verdienste um unsere Firma erworben. Wir werden ihn in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

Weidmann & Sohn, Zollikon



Kinderheim Schürmatt

Schulheim für
geistigbehinderte Kinder
5732 Zetzwil, Telefon 064 73 16 73

Zur Ergänzung des Zweierteams in unseren Sonderkindergarten suchen wir auf den 17. Oktober 1983 oder nach Vereinbarung eine

Sonderkindergärtnerin

Wir betreuen Kinder im Alter von 4 bis 7 Jahren, die geistig (und mehrfach) behindert oder entwicklungsverzögert sind. Besoldung und Ferien nach kantonalen Ansätzen und Vorschriften. Heilpädagogische Ausbildung und Erfahrung sind erwünscht.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, laden wir Sie freundlich zu einem unverbindlichen Besuch des Sonderkindergartens ein. Rufen Sie uns zur Vereinbarung eines Termins einfach an!

FOTO

OPTIK

GRAU

IHR PARTNER IN ZUG und BAAR
FÜR ALLE FOTO- UND OPTIK-FRAGEN

ZUG Bundesplatz
Telefon 042-222 366

BAAR Dorfstrasse 12
Telefon 042-31 12 96

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

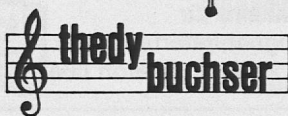
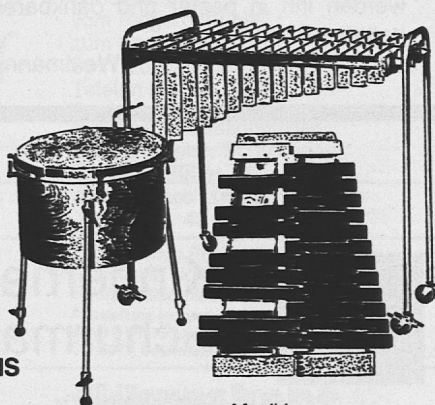
Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten, Orff-Instrumente, Kantelen und Streichsaler** unter anderem sowie einschlägige **musikpädagogische Literatur**.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

ORFF-Instrumente

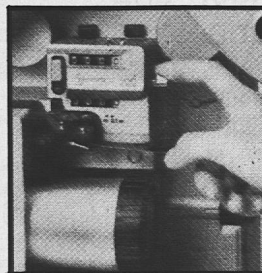
grosses Lager
fachmännische
Bedienung
Reparaturen
und Stimmungen
Schullieferant
KATALOG GRATIS



Musikhaus
am Schlossbergplatz
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Aktuell für Ihren Unterricht:

Drei Beispiele aus unserem grossen Programm



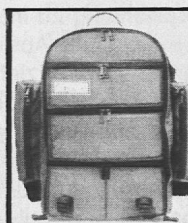
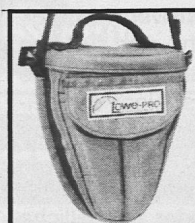
Rank/Bauer P8 Selecton

Der bewährteste
und bedienungsfreundlichste
16 mm-Projektor
für den didaktischen Unterricht.



JVC VHS-C Kompakt- Videosystem

Extrem leichte (3,6 kg) und preis-
günstige (unter Fr. 4000.-) Video-
anlage für private Dokumentation
und Unterricht. Bildqualität: Kaum
unterscheidbar vom Sender-Bild.



Lowe Pro

Das einzigartige
Foto-/Film-/Video-
Transportsystem.
Top-Materialien,
originelle Lösungen.

Verlangen Sie
Unterlagen,
rufen Sie uns an.

Schweizer AG

Altmarktstrasse 96 Aemtlerstrasse 201
4410 Liestal 8003 Zürich
Telefon 061 91 44 43 Telefon 01 491 24 24

Grösste Firma der Schweiz für professionelle Film- und Videotechnik

Abonnements-Bestellschein

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa